

LEBENDIGES

HEFT 12

WALDALGESHEIM

SCHUTZGEBÜHR 2,- € MAGAZIN DER HEIMATFREUNDE WALDALGESHEIM E.V.

Interessantes
und Wissenswertes
aus unserer Gemeinde

Persönlichkeiten in Waldalgesheim
Herbert Sinz feiert seinen 100sten

Kassabuch Bergwerk
Fleischerei Munzlinger ist Geschichte



Aus dem Rathaus

im August 2023



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die Einschränkungen der letzten Jahre liegen hinter uns und auch in unserer Gemeinde ist das normale Leben zurückgekehrt. Die vielen traditionellen Aktionen und Veranstaltungen der Gemeinde und der Vereine, wie beispielsweise Weihnachtsmarkt, Fassenacht, Gärten und Kunst, Kinderfest und Rhein-Nahe-Liga-Turnier, konnten wieder wie gewohnt stattfinden. Auch besondere Ereignisse konnten im gebührenden Rahmen gefeiert werden: der 100. Geburtstag unseres früheren Bürgermeisters Herbert Sinz am 27. Dezember 2022, die Jubiläumsfeier mit unserer Partnergemeinde Ratten in der Steiermark zum 45-jährigen Bestehen in Ratten über Pfingsten, das Jubiläum der Feuerwehr zum 101. Geburtstag am zweiten Maiwochenende und der Tag der Blasmusik zum 70. Geburtstags unseres Orchestervereins OVV am 25. Juni 2023.

Auch bei den Heimatfreunden konnten wieder viele Aktionen und Einsätze stattfinden. Neue Ideen und Initiativen, die gerade auch Familien und Kinder ansprechen, machen deutlich, dass auch vielen Jüngeren ein Engagement für und in unserer Gemeinde wichtige Anliegen sind.

Ich bin stolz Bürgermeister dieser Gemeinde sein zu dürfen, in der es so viel ehrenamtliches Engagement gibt. Allen die sich auf unterschiedlichste Weise einbringen, danke ich herzlich dafür. Die 12. Ausgabe des Heimatmagazins „Lebendiges Waldalgesheim“ gibt uns dazu wieder interessante Einblicke und Rückblicke..

Ihr Ortsbürgermeister Stefan Reichert

LAUTERBACH
Kleines Weingut.
Große Weine.

Weingut Eva Lauterbach
Rümmelsheimer Str. 28
55425 Waldalgesheim
06721-36987
weingut-lauterbach@t-online.de

Fotos: Hartwig Haage
Oben: Genh. Gemarkung, August 2021
Titel: Genheimer Waldfest 2023

Inhalt:

- Seite 4 Ein bekannter Genheimer:
Günther Saueressig
- Seite 8 Herbert Sinz
feiert seinen 100sten
- Seite 10 Kreative Menschen
in Waldalgesheim
- Seite 16 Heimatfreunde Infos
- Seite 18 30-jähriges Jubiläum
KiTa miniMAXx
- Seite 20 Fleischeri Munzlinger
ist Geschichte
- Seite 23 Geschichten vom Abbes
- Seite 24 Unser Allesemer Kerb
- Seite 26 45 Jahre Gemeindeparker-
schaft Ratten/Steiermark –
Waldalgesheim
- Seite 28 Der Senioren-Park
carpe diem
in Waldalgesheim
- Seite 33 Allesemer Stickelcher
- Seite 34 Heimatfreunde
erhalten „Kassabuch“
der Grube Dr. Geier

Ein bekannter Genheimer: Günter Saueressig

von Paul Herzog

In dieser Ausgabe von „Lebendiges Waldalgesheim“ stellen wir einen bekannten Genheimer vor: Günter Saueressig.

Geboren wurde er am 6. Juni 1947 in Bad Kreuznach. Aufgewachsen ist er mit seiner jüngeren Schwester in Genheim. Seine Eltern betrieben hier seit 1946 eine in der ganzen näheren Gegend bekannte und beliebte Gärtnerei.

Von 1954 bis 1962 besuchte er die Volksschule in Genheim. Damals wurden alle Klassen von 1 bis 8 von nur einem Lehrer unterrichtet.

Nach seinem Schulabschluss nach der 8. Klasse begann Günter Saueressig 1962 eine Ausbildung zum Gärtner in der Gärtnerei Schwalbe in Heddesheim (heute Guldental). Im Sommer fuhr er mit dem Fahrrad dorthin, im Winter mit einem Bekannten aus Genheim mit dem Auto bis Schweppenhausen und von dort mit dem Zug nach Heddesheim. Nach Beendigung seiner Ausbildung 1965 übernahm er die elterliche Gärtnerei von seinem Vater. Dieser arbeitete dann bei der Gemeinde Genheim und der örtlichen Kläranlage.

Ab 1965 wurden die in der Gärtnerei selbst gezogenen Pflanzen nicht mehr nur im Betrieb verkauft, sondern Günter Saueressig fuhr zum Verkauf auch in die umliegenden Dörfer, z.B.



Der Osterhase war im Gewächshaus. Frank und Jan an Ostern 1981 mit der Oma bei der Ostereiersuche. Im Hintergrund der Vater von Günter Saueressig.



Schöneberg, Eckenroth, Hergenfeld, Schweppenhausen, Daxweiler, Roth, Warmstroth und Weiler. Waldalgesheim wurde ausgespart, da es hier eine eigene Gärtnerei gab. Weil damals viele Leute noch nicht motorisiert waren, waren sie froh, dass sie die Pflanzen „vor der Haustür“ kaufen konnten. So wurde von der Gärtnerei Saueressig eine Marktlücke gefüllt. Überhaupt orientierte sich der Genheimer Betrieb stark an den Bedürfnissen seiner Kunden. Der Vater von Günter Saueressig hatte in früheren Jahren ein Mistbeet, in dem im Frühjahr Salat gezogen wurde, der dann schon zur Konfirmation und zur Kommunion am Palmsonntag und am Weißen Sonntag geerntet und verkauft werden konnte.

In den 1970er Jahren gab es in Dörrebach und Seibersbach „Zweigstellen“ der Gärtnerei. Hier wurden von Einwohnern Pflanzen „vom Saueressig“ verkauft. Weitere wichtige Standbeine waren der Blumenschmuck für Beerdigungen und die Pflege von Gräbern.

1968 wurde in Genheim ein neues Gewächshaus gebaut.

1972 bestand Günter Saueressig seine Meisterprüfung als Gärtner.

Im gleichen Jahr heiratete er Bernhild Schwalbe aus Heddesheim. Sie stammte aus der Gärtnerei, in der er seine Ausbildung absolviert hatte. Die 1948 geborene Bernhild durchlief während der

Zeit seiner Ausbildung für zwei Jahre die Pflegevorschule der Diakonie in Bad Kreuznach, wo sie im Internat war und nur ca. alle 6 Wochen an den Wochenenden nach Hause kam. Anschließend machte sie, ebenfalls in Bad Kreuznach, eine Ausbildung zur Arzthelferin. So kam es, dass

zogen dann dorthin. Das Haus in Waldalgesheim wurde vermietet. Heute wohnt hier Sohn Jan mit seiner Familie.

Der Vater von Günter Saueressig verstarb 1993. Seine Mutter wohnte bis zu ihrem Tod 2001 im

Haus und pflegte immer einen guten Kontakt zu den Kunden, die sie z.T. über viele Jahre kannte.

Bis 2001 fuhr Günter Saueressig noch über die Dörfer, um dort seine Pflanzen zu verkaufen.

Am 30.06.2012 schlossen Günter und Bernhild Saueressig ihre Gärtnerei, was von vielen langjährigen treuen und zufriedenen Kunden sehr bedauert wurde.

Seitdem genießen die Beiden ihren verdienten Ruhestand.

Nach eigener Aussage waren sie in all den Jahren, in denen



Foto zum Abschied von Pfarrer Roth 1976: Günter Saueressig (ganz links) mit Genheimer Kindern, die zu den von ihm und Pfarrer Roth ins Leben gerufenen Kindergottesdiensten kamen.

die Beiden sich erst näher kennen lernten, als Günter schon seine Ausbildung beendet und den elterlichen Betrieb übernommen hatte.

Schon vor ihrer Hochzeit hatten sie 1971/72 in Waldalgesheim an der Ecke St.-Barbara-Straße / Schillerstraße ein Haus gebaut, in das sie an ihrem Hochzeitstag einzogen.

1975 wurde der erste Sohn Frank geboren, 1978 der zweite Sohn Jan.

Bis zur Geburt von Frank arbeitete Bernhild Saueressig weiter in ihrem Beruf als Arzthelferin in einer Praxis in Bad Kreuznach, was ihr viel Spaß machte. Dann stieg sie in die Gärtnerei mit ein. Diese Arbeit war für sie ja nichts Neues, da sie ja aus einem solchen Betrieb stammte, wobei ihr die Aufgabe ihrer bisherigen beruflichen Tätigkeit aber sehr schwer fiel.

Von 1992 bis 1993 bauten Günter und Bernhild Saueressig auf einem Grundstück direkt neben seinem Elternhaus und der Gärtnerei in Genheim ein neues Haus und

sie zusammen arbeiteten, immer ein gutes Team. Die Aufgaben waren verteilt und sie ergänzten sich bestens. Sie legten immer viel Wert auf eine gute Qualität ihrer Pflanzen und auf eine persönliche, gute und gründliche Beratung ihrer Kunden. Als ehemaliger stets zufriedener Kunde kann ich nur bestätigen, dass ihnen dies immer sehr gut gelungen ist. Der Einkauf in der Gärtnerei Saueressig war deshalb und wegen der Freundlichkeit der Inhaber immer sehr angenehm.

Das Leben von Günter Saueressig besteht aber



Günter Saueressig mit seinen Söhnen Frank und Jan bei der Arbeit im Gewächshaus im Sommer 1986



nicht nur aus Familie und Gärtnerei. Er war auch über Jahrzehnte in verschiedenen Bereichen ehrenamtlich tätig.

Schon als Jugendlicher war er aktiv in der evangelischen Jugendgruppe. Zusammen mit dem damaligen Pfarrer Hartmut Roth hatte er Ende der 1960er Jahre die Idee, in Genheim einen Kindergottesdienst einzuführen. Diese Idee wurde von Günter Saueressig in die Tat umgesetzt. Zusammen mit einigen Frauen entstand eine Vorbereitungsgruppe für die regelmäßigen Gottesdienste, die zu einem festen Bestandteil des Lebens in der evangelischen Kirchengemeinde in Genheim und den Nachbargemeinden wurden.

Nach ihrer Hochzeit engagierte sich auch Bernhild Saueressig bei den Kindergottesdiensten, in dem sie den musikalischen Teil übernahm. Einige Frauen der Vorbereitungsgruppe lernten Gitarre spielen, so dass eine kleine Musikgruppe entstand, die die Gottesdienste musikalisch begleitete. Später spielten die Söhne Frank Querflöte und Jan Keyboard, womit die gesamte Familie Saueressig bei den Kindergottesdiensten aktiv war.

Jährliche Höhepunkte waren die Lichterfeier am Nachmittag des ersten Adventssonntags und die Krippenfeier mit einem Krippenspiel am Heiligen Abend. An diesen Tagen war die Genheimer Kir-

che immer bis auf den letzten Platz gefüllt. Günter Saueressig hatte aber kein Problem, Familien mit ihren Kindern, die keinen Platz mehr fanden, nach Waldalgesheim in die katholische Kirche zu schicken, wo am Heiligen Abend oft zeitgleich ebenfalls eine Krippenfeier stattfand.

Überhaupt war ihm die Ökumene immer wichtig. So waren auch katholische Kinder und Familien zu den Kindergottesdiensten in Genheim immer willkommen. Da auch wir mit unseren beiden Söhnen öfter an diesen Gottesdiensten teilnahmen, war unser älterer Sohn im Alter von ungefähr vier Jahren folgender Meinung: „Bei uns gibt's drei Kerche: Unser Kerch, die evangelisch Kerch unnd dem Günter sei Kerch.“

Erwachsene, die als Kinder an den Gottesdiensten in Genheim teilgenommen hatten, besuchten diese auch später noch oft mit ihren eigenen Kindern, gerade am Heiligen Abend, da er an diesem Tag für sie dazu gehörte und zur Tradition geworden war. Die von Günter Saueressig ins Leben gerufenen Kindergottesdienste gehörten also für mehrere Generationen zu ihrem Leben.

Im Jahr 2018 wurde das 50jährige Jubiläum der Kindergottesdienste mit einem Gottesdienst und einem anschließenden Fest gefeiert.

2020 endete mit Corona die Ära der Kindergottesdienste in der evangelischen Kirche in Genheim, um die sich Günter Saueressig in einmaliger Weise verdient gemacht hat.

Über sein Engagement für den Kindergottesdienst hinaus war Günter Saueressig auch eine Periode lang für den Gemeindebezirk Genheim Mitglied des Presbyteriums in Waldalgesheim.

Auch kommunalpolitisch war er aktiv. Nach der Eingemeindung Genheims nach Waldalgesheim gehörte er für die damalige „Liste Sinz“ von 1970 bis 1984 dem Gemeinderat an.

Günter und Bernhild Saueressig waren und sind auch heute noch sozial sehr engagiert. Dies zeigt sich daran, dass sie seit mehr als vierzig Jahren über die Kindernothilfe in Duisburg, die weltweit tätig ist, Patenschaften für Kinder z.B. in Indien und Brasilien übernehmen, und diese finanziell unterstützen.

Besonders wichtig war für Günter und Bernhild Saueressig die Friedensbewegung. Sie waren Mitte der 1980er Jahre aktiv im Friedensforum Stromberg / Waldalgesheim. Auslöser für dieses Engagement war die Auf- und Nachrüstung in dieser Zeit.

Mittlerweile sind Günter und Bernhild Saueressig Großeltern von drei Enkelkindern. In seinem Garten ist Günter Saueressig immer noch „gärtnerisch“ tätig.

Beide sind noch rüstig und aktiv, was hoffentlich noch lange so bleibt. Es darf hier wohl gesagt werden, dass sie auf ein erfülltes, reiches Leben zurück blicken können.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei Günter und Bernhild Saueressig für ihre Unterstützung und ihre investierte Zeit, ohne die dieser Artikel nicht möglich gewesen wäre.

Wir ♥ Lebensmittel.



Montag - Samstag 8-21 Uhr
 Provinzialstraße 2, 55425 Waldalgesheim
 Tel. 06721-4985900



NEU bei uns!
 Baumaschinenvermietung

Keine Last mit Ihrer Last



HRT
 Hebetchnik und Dienstleistungen GmbH & Co. KG

- Transportmittel
- Anschlagmittel
- Industriemzüge
- Ladungssicherungs-Systeme
- Berufs- u. Freizeitkleidung

UVV-Pfungen gem. Richtlinien

Beratung · Verkauf · Vermietung · Service
 www.hrt-hebetechnik.de

Ringstraße 4
 55425 Waldalgesheim
 Tel.: 0 6721 - 9 88 31 82
 info@hrt-hebetechnik.de

Herbert Sinz feiert seinen 100sten

Herbert Sommer

Dass er einmal seinen 100. Geburtstag in der Waldalgesheimer Keltenhalle feiern würde, deren Planung und Bau Anfang der 1990er in seine Amtszeit als Bürgermeister fiel, hätte er sich damals sicher nicht träumen lassen. Für Bürgermeister Stefan Reichert war es Ehrensache, zu diesem Anlass am 27. Dezember 2022 einen Empfang für Altbürgermeister und Ehrenbürger Herbert Sinz in der Rattener Stube der Keltenhalle Waldalgesheim auszurichten. 120 Ehrengäste und Weggefährten aus Politik, Verwaltung und Vereinen waren eingeladen, um mit ihm im Kreise seiner Familie diesen außergewöhnlichen Geburtstag zu feiern. Nach der Begrüßung der Gäste und Würdigung seiner Verdienste durch Ortsbürgermeister Stefan Reichert, schlossen sich kurze Reden einiger Ehrengäste an.

Der Besuch von Bürgermeister Thomas Heim aus unserer Partnergemeinde Ratten in der Steiermark, begleitet von einer Abordnung des Musikvereins und der Feuerwehr, war für Altbürgermeister Sinz sicher die größte und freudigste Überraschung an diesem Tag. Die Freunde aus Ratten hatten sich schon am 2. Weihnachtstag in Ratten auf den weiten Weg von über 800 km gemacht, um dem Jubilar zu seinem 100. persönlich zu gratulieren und ihm ein Ständchen zu bringen. Sie überraschten ihn zunächst am Morgen des 27. Dezember in seiner Wohnung. Als besondere Würdigung seiner Verdienste um die Partnerschaft zwischen Waldalgesheim und Ratten ernannte ihn Bürgermeister Heim im Rahmen der Feierstunde in der Rattener Stube zum Ehrenbürger von Ratten. Die partnerschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Gemeinden gingen von den Feuerwehren aus. Sie reichen bis ins Jahr 1962 zurück und wurden mit der feierlichen Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde durch die damaligen Bürgermeister Herbert Sinz und Johann Geieregger 1978 in Waldalgesheim besiegelt.

Herbert Sinz gehörte 43 Jahre, von 1956 bis 1999, dem Gemeinderat der Ortsgemeinde Waldalgesheim an und war 25 Jahre, von 1969 bis 1994, Bürgermeister unserer Gemeinde. 1969 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der FWG. Mehr als 20 Jahre war er auch im Verbandsgemeinderat Rhein-Nahe und viele Jahre auch als Beisitzer im Kreisrechtsausschuss des Landkreises Mainz-

Bingen tätig. Von 1957 bis 1989 war er auch Vorstandsvorsitzender der Raiffeisenbank Waldalgesheim und der Vereinsbank Stromberg eG.

Aktiv war er nicht nur in der Politik, sondern auch in vielen Waldalgesheimer Vereinen. Bei der SV Alemannia war er 10 Jahre lang 1. Vorsitzender (von 1975 bis 1985); 1985 ernannte ihn die Alemannia zum Ehrenvorsitzenden. Auch der Orchesterverein Harmonie lag ihm am Herzen: Von 1957 bis 1990 begleitete er dort das Amt des 2. Vorsitzenden. Beim Karnevalverein Waldalgesheim KVV war er Sitzungspräsident von 1958 bis 1970. Der KVV ernannte ihn danach zum Ehrenpräsident; im Verein kann er mittlerweile auf eine 74 jährige Mitgliedschaft zurückblicken! Viele weitere Ehrungen hat Herbert Sinz im Laufe seines Lebens erhalten. Besonders erwähnt sei an dieser Stelle die Verdienstmedaille zum Bundesverdienstorden der Bundesrepublik Deutschland 1994.

In seine Amtszeit als Bürgermeister unserer Gemeinde fielen unter anderem die 1200 Jahr-Feier 1983, der Bau des Feuerwehrgerätehauses, Ausbau von Straßen in Waldalgesheim und im Wochenendgebiet, die Errichtung des Bauhofes und der Bau des kommunalen Kindergartens, der Um- und Anbau der Friedhofshalle, 7 Baulandumlegungen, der Bau der Keltenhalle sowie die Eingliederung von Genheim. Herbert Sinz ließ es sich an seinem Ehrentag nicht nehmen, selbst das Mikrofon und das Wort zu ergreifen. Nach einem kurzen Rückblick auf sein Leben und Wirken bedankte er sich bei den Gästen und den Vertretern der Vereine für die Glückwünsche. Er war sichtlich bewegt und erfreut über den Empfang zu seinem 100. Geburtstag. Sein besonderer Dank galt den Freunden aus Ratten, die diese weite Reise an Weihnachten auf sich genommen hatten, um ihm ein Ständchen sowie die Glückwünsche der Partnergemeinde zu überbringen und ihn zu ehren. Auch bei Bürgermeister Stefan Reichert und der Gemeinde Waldalgesheim bedankte er sich herzlich für die Ausrichtung des Empfangs zu seinem 100. in



seiner Heimatgemeinde. Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Der Orchesterverein Waldalgesheim ehrte den 100-jährigen ebenfalls mit einem Ständchen und unterhielt die Festgemeinde mit fröhlicher Musik, sodass die Feier bei bester Stimmung und guten Gesprächen allen Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Mit Rücksicht auf den hochbetagten Jubilar sollte die Feier eigentlich gar nicht so lange dauern.... den Jubilar kümmerte das nicht. Als sich schon fast alle verabschiedet hatten, saß er noch mit den Freunden aus Ratten in fröhlicher Runde und genoss diesen ganz außergewöhnlichen und besonderen Tag.



Kreative Menschen in Waldalgesheim

Ruhestand – Nein, danke!

HERBERT SOMMER

Der Titel „Lebendiges Waldalgesheim“, den wir unserm Heimatmagazin gegeben haben, macht es deutlich: Es soll in unseren Magazinen nicht nur um historische und anekdotische Beiträge aus der Vergangenheit, sondern immer auch um aktuelle Geschichten und Projekte gehen. Vor allem auch um die Menschen, die sich beispielsweise in der Dorfgemeinschaft engagieren, Ideen einbringen und umsetzen, kreativ, künstlerisch, kulturell oder auch musisch tätig sind. So wurde in der vorherigen Ausgabe (Heft 11) dem Bildermaler Peter von Berg, der ein kleines Atelier in Waldalgesheim hat, und seinen Bildern ein ausführlicher Beitrag gewidmet.

Liebe Leserinnen und Leser, freuen Sie sich mit uns auf weitere Beiträge in den folgenden Ausgaben über Künstler, Kreative und Kulturschaffende (KKK) in unserer Gemeinde. Wir, das Redaktionsteam, haben uns mit dem Thema befasst und waren erstaunt und überrascht, wie viele kulturell, kreativ und künstlerisch engagierte Menschen es in unserer Gemeinde gibt... und wir kennen sicher nur einen Teil davon!

Kunst, Kultur und Kreativität gibt es eben nicht nur in den Städten und Metropolen von Professionellen. Sie existieren oft unentdeckt und kaum beachtet, oder kommen ganz bescheiden, aber auf höchstem Niveau daher und sind mitten unter uns. Der folgende Beitrag, den Marie-Luise Orben-Herzog gemeinsam mit den Frauen der Patchworkgruppe KALEIDOSKOP erstellt hat, ist ein Beispiel dafür. Den kreativen Frauen ein herzliches Dankeschön für diesen Beitrag, der uns nicht nur Einblicke in die Kunst des „Patchworkens“ gewährt, sondern auch zeigt, dass es Kunst, Kreativität und Kultur in unserer Gemeinde gibt, die uns anrühren, begeistern und in Staunen versetzen können.

Die Patchworkgruppe KALEIDOSKOP von Marie-Luise Orben-Herzog und den Kaleidoskop-Frauen

DIE ANFÄNGE

Im April 1999 eröffnete Andrea Kanter in Stromberg ihren kleinen Laden PATCHWORK & QUILTEN. Hier konnte man nicht nur in einer Vielfalt bunter Stoffe schwelgen, sondern auch lernen, wie man diese Stoffe zerschneidet und wieder zusammensetzt, um daraus etwas vollkommen Neues zu schaffen. Es entstand die Patchworkgruppe NADELSPIEL um Andrea Kanter mit ihrem Treffpunkt im Stromberger Lädchen. Nach deren Umzug beschloss sieben Frauen, auch ohne ihre „Chefin“ unbedingt weiterzumachen. Man traf sich fortan 14tägig reihum, um neue Ideen zu entwickeln und zu verwirklichen.

So gründete sich 2001 eine äußerst emsige und sehr kreative Gruppe mit dem Namen KALEIDOSKOP, die bis heute aktiv ist.



Den Namen KALEIDOSKOP haben die Frauen gewählt, weil bei ihren Arbeiten wie bei einem Kaleidoskop immer wieder neue, bunte Muster entstehen.

Lebendig, bunt und vielfältig, so sehen die Frauen nicht nur ihre Arbeiten, sondern auch sich selbst.

Sie haben Freude daran, mit Farben und Formen zu spielen, textile Materialien zu verarbeiten und alte und neue textile Techniken anzuwenden.

Die meisten der KALEIDOSKOP-Frauen haben in ihrem ersten Sampler-Kurs bei Andrea Kanter die Grundtechniken des Patchwork erlernt und bis heute immer weiter entwickelt.

(Ein Sampler ist die traditionelle Art, mit Patchwork zu beginnen. Der Sinn liegt darin, anfangs viele Grundtechniken des Patchwork zu erlernen. Die so entstehenden Übungsstücke werden zu einem Samplerquilt zusammengefügt.)

WER WIR SIND UND WIE WIR ZUM PATCHWORK KAMEN

BÄRBEL KOHLMANN, Stromberg

Bei einer Geburtstagsfeier lernte ich Andrea Kanter kennen. Die hatte gerade nichts anderes zu tun, als mich mit viel Enthusiasmus und sehr nachhaltig von den schönen Seiten des Patchworkens zu überzeugen. Da dabei auch das gesellige Miteinander in einer netten Gruppe - als solche entpuppte sich unsere hier beschriebene Kaleidoskop-Gemeinschaft dann auch recht schnell - in den höchsten Tönen beworben wurde, konnte ich nicht anders, als sofort in Begeisterungstürme für dieses neue Hobby auszubrechen.

ANDREA MEURER, Waldalgesheim

Wie alle Frauen unserer Patchworkgruppe habe auch ich in Stromberg bei Andrea Kanter Ende 1996 mit dem



Patchworken begonnen. Das allererste Projekt war ein Nikolausstiefel und darauf folgte gleich ein Sampler-Quilt. Im Laufe der Jahre habe ich immer mehr genäht, gequiltet und habe ständig neue Techniken erlernt.

HELMI MILL, Büdesheim

Nähen gelernt habe ich als junges Mädchen mit meiner Mutter auf einer alten Tretnähmaschine von Anker. Nach dem Motto „Aus alt mach neu“ entstanden erste Blusen und Röcke. Für mein Studentenzimmer habe ich einen Bettüberwurf genäht. Das Top war aus verschiedenen braunweiß gemusterten Baumwollstoffen in Quadrate geschnitten, verstärkt mit braunem Cordstoff. Das war meine erste „Patchworkdecke“. Später habe ich viele Jahre mit meiner Familie in Afrika gelebt und meine Nähmaschine war immer dabei. Aus afrikanischen Stoffen habe ich Kissenbezüge, Gardinen, Bettwäsche, Tischdecken und Kleidung (auch für meine Tochter und meinen Mann) genäht.

In der Elfenbeinküste habe ich dann meinen ersten Patchworkkurs besucht und den Umgang mit Rollschneider, Lineal und Schneidematte gelernt. Hier entstanden meine ersten Quilts. Zurück in Deutschland entstand über Elisabeth Schulz der Kontakt zu den Treffen im Stromberger Patchworklädchen. So wurde ich Mitglied der Patchworkgruppe Kaleidoskop.

MARIE-LUISE ORBEN-HERZOG, Waldalgesheim

Meine erste Patchworkbegegnung fand bei einem Show and Tell in Stromberg statt. Ich war begeistert von der Vielfalt der Muster und Farben der dort ausgestellten Quilts, und obwohl ich mit der Nähmaschine nicht mehr als Gerad- und Zickzackstiche leidlich beherrschte, wusste ich sofort „Das will ich auch können!“ Sofort



meldete ich mich zu einem Kurs bei Andrea Kanter an, um die Grundkenntnisse des Patchwork zu erlernen. So entstand 1999 mein erster Quilt, dem in den folgenden Jahren unzählige Patchworkarbeiten folgen sollten.

GISELA REBHAN, Waldalgesheim

Schon immer war Nähen mein Hobby. Früher habe ich Konfektion genäht. Seit 1997 interessiere ich mich für das Patchworken. Eine Bekannte hat mich zu einer Patchworkgruppe eingeladen. Dieses Thema hat mich so fasziniert, dass ich gleich einiges ausprobiert habe. Mein erstes Teil war ein Vierjahreszeiten-Wandbehang mit verschiedenen Techniken. Über die Jahre lernte ich in diesem Kreis die unterschiedlichsten Verschneide-Techniken



kennen, die ich dann an diversen Modellen ausprobierte. Einige Exemplare konnte ich bei „Show and Tell“-Veranstaltungen präsentieren. Die positive Resonanz spornte mich zum Weitermachen an.

Ausstellung in der Keltenhalle 2011



ELISABETH SCHULZ, Waldalgesheim

Meine ersten Patchworkerfahrungen machte ich 1993 in einem Kurs bei Jutta Winn in Bingen-Büdesheim. Es entstand ein Kissen im Log Cabin Muster, die ersten Quiltstiche waren noch unregelmäßig. Doch die Begeisterung der Kursleiterin war ansteckend. Der Funke sprang sofort über und „infizierte“ mich. Es folgten weitere Kurse, um die Grundtechniken zu erlernen, bis ich 1995 meinen ersten Sampler fertigstellen konnte. Viele Decken, Wandbehänge und sonstige Dinge aus Patchwork entstanden im Laufe der Jahre. Zwischendurch habe ich auch Puppen und Bären genäht. Mit der Ankunft der Enkel rückte das Nähen von Babykleidung in den Mittelpunkt.

PETRA KEIL aus Stromberg,

war bis 2011 ein sehr kreatives Mitglied der Gruppe. Danach hat sie sich verstärkt anderen Hobbies zugewandt.



ABER WAS IST DAS NUN EIGENTLICH, WAS DIESE FRAUEN MIT SOVIEL LEIDENSCHAFT BETREIBEN?

PATCHWORK kommt von patch (engl.) und heißt „Flicken“ und work (engl.) heißt „Arbeit“. Patchwork ist also eine Flickarbeit. Viele kleine Stoffstücke (patches) werden zugeschnitten und mit der Nähmaschine oder per Hand neu zusammengefügt. Dabei entstehen je nach Zusammenstellung von Formen und Farben traditionelle oder moderne Muster.

Als QUILT bezeichnete man ursprünglich eine Bettdecke, die aus mehreren Textilschichten besteht, einer gestalteten Oberseite (Patchwork), einer Zwischenlage (Vlies) und einer Rückseite. Verbunden werden diese drei Lagen durch Stepp- oder Vorstiche (Quilten), wodurch ein Verutschen der Lagen bei Gebrauch und Wäsche vermieden wird. Diese zunächst nützliche Technik wurde mit der Zeit auch zur Verzierung und Dekoration eingesetzt. Die Tradition des Patchworkquilts ist besonders bekannt durch die nordamerikanischen Siedlerfrauen des 19. Jahrhunderts. Der Not gehorchend, trennten sie abgetragene Kleidungsstücke auf und nähten aus den noch brauchbaren Stoffteilen Flickendecken, die als wärmende Bettdecken dienten. In manchen alten amerikanischen Quilts fand man Zeitungspapier als Zwischenlage. Die Frauen entwickelten darin solche Fertigkeiten, dass bald eine eigene Handwerkskunst entstand. Muster, die ihren Ursprung im Alltagsleben der Siedler hatten, wurden von Generation zu Generation weitergegeben und werden noch heute im traditionellen Patchwork verarbeitet. Die Mädchen fertigten, bevor sie heirateten, zwölf Quilts für ihre Aussteuer an. Den 13., den Hochzeitsquilt nähten ihre Freundinnen und Verwandten. Schon damals trafen sich die Frauen in Quiltgruppen, in denen Techniken und Muster und nicht zuletzt Neuigkeiten ausgetauscht wurden.

Heute ist die Patchwork- und Quiltkunst weit verbreitet. In aller Welt werden Quilts hergestellt, die die Traditionen des jeweiligen Landes aufgreifen. Moderne Quilts

entstehen durch das Experimentieren mit verschiedensten textilen Materialien und Techniken. Längst handelt es sich nicht mehr nur um Bettdecken, sondern um textile Kunstwerke.

In dieser Tradition sehen sich auch die Frauen der Patchworkgruppe KALEIDOSKOP und so sind vom ersten Sampler mit traditionellen Mustern im Laufe der Jahre viele, viele textile Kunstwerke entstanden.

Nun will man aber auch hin und wieder Anderen seine Werke zeigen, die in so vielen Stunden entstanden und gelungen sind.

Also veranstaltet man ein SHOW AND TELL, d.h., man spannt Leinen kreuz und quer durch einen möglichst großen Garten und hängt die textilen Kunstwerke auf. Man lädt eine Menge Leute ein, Familie, Freunde und natürlich andere Patchworkbegeisterte, welche ihrerseits ihre neuesten Werke mitbringen und auf die Leinen hängen. Dazu gibt es Kaffee und Kuchen. Für die viele Vorbereitungsarbeit wird man belohnt, mit begeisterten Gästen, interessanten Fachgesprächen und neuen Anregungen.



Viele Kurse wurden besucht, um neue Techniken zu erlernen und die Gestaltungsmöglichkeiten zu erweitern. Vor allem bei Elke Keller in ihrem Patchworkladen in Traisen boten sich hierzu immer wieder Herausforderungen, wobei die Tendenz von den traditionellen Fertigungstechniken und Musterblöcken hin zu experimentellen Herstellungsverfahren und modernen Motiven ging.

Bei Projekttagen, zu denen „Mentorin“ Andrea Kanter anreiste, wurden in der Ev. Bücherei in Waldalgesheim die Stoffe ausgebreitet und die Nähmaschinen aufgebaut, um einen ganzen Tag lang Neues auszuprobieren.



Besondere Erlebnisse waren die gemeinsamen Fahrten zu den europäischen Patchworktagen in Sainte-Marie-aux-Mines im Elsass oder zum Internationalen Quiltfestival in Wilwerwiltz in Luxemburg. In mehreren Dörfern gab es zahlreiche Ausstellungen in Gemeindehallen, Kirchen und Museen, unendlich viele Anregungen und neue Ideen für die eigenen Arbeiten und außerdem Verkaufshallen mit einem riesigen Stoffangebot.

So ist es der Gruppe immer erfolgreicher gelungen, eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen, was besonders

in den gemeinsamen Werken anlässlich runder Geburtstage sichtbar wird. Bei zahlreichen Zusammenkünften wird eine Idee entwickelt, Stoffe zusammengestellt und die Umsetzung durchdacht. Jede bringt so ihren individuellen Stil in das Gesamtwerk ein, wobei im Laufe der Jahre diese Gemeinschaftswerke immer herausfordernder und anspruchsvoller geworden sind.



Ein Highlight war eine große Ausstellung in der Keltenhalle 2011 anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Gruppe. Eine ganze Woche lang war die Ausstellung geöffnet, und es kamen täglich viele Besucher von nah und fern, manche sogar zwei- oder dreimal, um die Fülle der Ausstellungsstücke anzusehen. Ein besonderes Erlebnis stellt dabei ein „Gang durch den Wald“ dar.

2018 nahm die Gruppe an der Veranstaltung „Gärten und Kunst“ in Waldalgesheim mit der Ausstellung „Zwischen Bäumen hindurch und an Gärten vorbei“ im Rathaus teil. Auch hierzu konnten wieder zahlreiche interessierte Besucher begrüßt werden.

WAS MACHEN DIE KALEIDOSKOP-FRAUEN HEUTE?

Die Patchworkwelle der 1990er/2000er Jahre ist zurückgegangen. Viele Patchworkläden existieren nicht mehr. Aber die Vorräte an Stoff sind schier unerschöpflich und der Sinn von Patchwork besteht ja darin, aus Vorhandenem Neues zu schaffen.

Die Gruppe trifft sich nach wie vor regelmäßig.

Die KALEIDOSKOP-Frauen sind noch immer sehr kreativ, es entstehen weiterhin individuelle Patchworkarbeiten und Gemeinschaftswerke.

Jede hat aber über das Patchwork hinaus in-

zwischen neue kreative Schwerpunkte entwickelt.



BÄRBEL KOHLMANN

Nach etlichen Jahren des gemeinsamen Bemühens um immer bessere und ausgefeiltere Techniken des Patchworks, verbunden mit sehr vielen schönen Gruppen- und Einzelprojekten, war dann auch jede mögliche Ecke des Heims mit entsprechenden Quilts belegt. Es wurde also Zeit, auch andere kreative Wege zu suchen. „Beauftragt“ durch meine Tochter, die Selbsterstelltes über ihre



diversen Kanäle in Schleswig-Holstein verkaufen wollte, habe ich mich an selbstgestrickten Mützen versucht. Dabei wurden Farbenspiele, eigene Muster und Zusammenstellungen ähnlich den vorherigen Erfahrungen aus dem Patchworkbereich, kreiert. Inzwischen sind so schon sehr viele verschiedene Mützen entstanden, die teils über meine Tochter, teils auf explizite Wünsche und Bestellungen aus dem näheren und weiteren Bekanntenkreis hin, „an die Frau“ gebracht wurden. Schwerpunktmäßig handelt es sich dabei um Kindermützen, wobei aber auch die eine oder andere Mütze für Erwachsene entstanden ist.

ANDREA MEUER

Seit 2006 gebe ich meine Erfahrungen, Technikwissen, Kniffe und Tricks in Kursen weiter.

Irgendwann waren auch Familie und Freunde mit Patchworksachen „eingedeckt“, und so habe ich begonnen, meine Nähwerke auf Weihnachts- und Kreativmärkten zu verkaufen und auf Bestellung zu arbeiten.



Als während der Pandemie keine Kurse oder Märkte stattfanden, habe ich den Versuch gewagt, einen Etsy-Shop (www.etsy.com/de/shop/mitStoffundHerz) zu eröffnen. Das läuft nicht super, aber ich freue mich über jeden Verkauf und die Möglichkeit weiterhin schöne, individuelle Geschenk- und Dekoartikel anzubieten.

HELMI MILL



Auch heute entstehen immer noch viele Dinge aus Patchwork, die meist als Geschenke anderen Freude bereiten. Außerdem bemühe ich mich, meine Fülle an afrikanischen Stoffen zu verarbeiten, nähe daraus Hemden für meinen Mann oder Bettwäsche und Decken.

MARIE-LUISE ORBEN-HERZOG

Meine Stoffkisten sind noch gut gefüllt und es entstehen immer wieder neue Patchworkarbeiten. Heute wähle ich meist kleinere Formate und experimentiere gerne mit neuen Techniken.



Viel Zeit verbringe ich in den letzten Jahren auch mit dem Material Ton, das mich schon sehr lange fasziniert.

GISELA REBHAN

Nachdem sich nun alle Enkelkinder über Kuschedecken freuen können und auch ich mit vielen Quilts in Form von Decken und Wandbehängen versorgt bin, habe ich mich



jetzt dem Stricken zugewandt. Heute Sorge ich mit selbstgestrickten Strümpfen für angenehme warme Füße. Diese werden auf Grund individueller Wünsche für jeden Fuß speziell angefertigt. Viele Interessenten freuen sich, dass sie jemanden gefunden haben, der sie mit diesen schönen, farnefrohen Strümpfen versorgt.

ELISABETH SCHULZ



Heute häkele, stricke und nähe ich vielfältige jahreszeitliche Dekorationen, wobei es mir wichtig ist, aus Vorhandenem oder aus Naturmaterialien Neues zu erschaffen. Außerdem setze ich gemeinsam mit meinem Mann sehr viel Zeit für die naturnahe Gestaltung unseres Gartens ein. Dinge, die andere wegwerfen, erhalten hier eine neue Funktion und werden geschickt in Szene gesetzt. Mehrere Male haben wir bereits an der Veranstaltung „Gärten und Kunst“ in Waldalgesheim teilgenommen.

Alle Fotos von Privat

Die „Designerlampe“

Gedanken von Hartwig Haage

In einer fernen Kammer,
in einem stillen Raum,
hängt die Designerlampe, es ist ein Jammer,
man beachtete sie kaum.
33 Jahre tat sie ihre Pflicht,
aber gestern Abend – einmal nicht.

Plötzlich blieb die Lampe stumm,
nur mir entfuhr ein Schrei!
Ich stieß mich an und das war dumm,
war ihre Zeit vorbei?

Doch nicht die Lampe war's, die Gute,
die es jetzo nicht mehr tute*.
Nein, ihr g'schmeid'ges Angehängte
kam fortan nicht mehr in die Gänge.
Denn auch der Job des Schalters
war tadellos, trotz seines Alters!

Doch ohne Zagen – kurzum ein Dreh,
ich will's noch einmal wagen,
hinein mit einer EL - E - DE.

Jetzt strahlt sie wieder voller Pracht,
gibt Mut und Zuversicht,
was schon ein kleiner Handgriff macht:
Erstaunlich helles Licht!

So ist es auch im Leben.
Was langbewährt und gut,
kannst Du es nicht mehr geben,
wächst anderswo die Wut.

Und wovon man gut gezehrt,
ist auf einmal nichts mehr wert.
Man erkennt nicht mehr den Zweck –
und meint: Das alles kann jetzt weg!

Doch liebe Lamp' – warst immer treu.
Ich schätze deine Werte.
Gabst stets Sicherheit aufs Neu',
im dunklen Teil der Erde.

Denn:
Nicht der Moment allein ist richtig,
das Gute, was man stets bekam,
bleibt ganz genauso wichtig!

Drum liebe Lampe sollst nicht bangen,
darauf mein Wort ich geb':
„Darfst gern solange hangen*,
solange ich noch leb'!“

*Reim dich oder ich fress dich!

* Wer es nicht wissen sollte: „Designerlampe“ bezeichnet den Notbehelf einer Beleuchtung: Einfach eine Birne mit Fassung an ein heraushängendes Kabel anschließen und voilà – es funktioniert! Und da es nichts beständigeres als ein Provisorium gibt, wie jeder weiß,

erübrigt sich jeder weiterer Kommentar.....

Diese „Reime“ sind mir spontan eingefallen und gründen auf einer wahren Begebenheit: Die Lampe gibt es tatsächlich!

Mitgliederversammlung am 02.06.2023

Paul Herzog

Zur Mitgliederversammlung am 02.06.2023 konnte der 1. Vorsitzende Hansi Schepp 32 Mitglieder in der Rattener Stube willkommen heißen. Besonders begrüßte er den Ortsvorsteher von Genheim, Franz-Josef Eckes, und den 1. und den 2. Vorsitzenden der Heimatfreunde Weiler, Fred Sittek und Manfred Heeb. Im Anschluss erfolgte das Gedenken an die seit der letzten Mitgliederversammlung verstorbenen Mitglieder.

Für langjährige treue Mitgliedschaft im Verein wurden folgende Heimatfreundinnen und -freunde mit einer Urkunde und einem Blumenstrauß bzw. einem Weinpräsent geehrt: Für 20 Jahre Brigitte Munzlinger, Wolfgang Burger, Friedrich Wilhelm Jung, Herbert Jung, Herbert Sommer und Bernd Schwarz, für 10 Jahre Romy, Thomas und Benedikt Munzlinger. Anschließend berichtete Hansi Schepp über die Aktivitäten des Vereins seit der letzten Mitgliederversammlung:

Im September 2022 fand im Gemeindepark ein „Apfeltag“ statt, an dem ca. 50 Kinder und Erwachsene teilnahmen. Die Äpfel wurden gepflückt bzw. abgeschüttelt und aufgesammelt. Aus ihnen wurde Saft gepresst, den die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich abfüllen und mit nach Hause nehmen konnten. Hansi Schepp bedankte sich noch einmal bei den Helfern Tobias Lauterbach, Marco Renner und Carsten Eckes und beim KVV für die Bereitstellung des benötigten Stromes.



Am 25.11.2022 konnte nach der Coronapause endlich wieder die Weihnachtsbaumaktion am Rathaus durchgeführt werden, zu der eine große Anzahl Kinder mit ihren Eltern, aber auch weitere interessierte Erwachsene gekommen waren. Wie gewohnt gab es Kinderpunsch, Lebkuchen und Plätzchen. Bevor um 18.00 Uhr der Baum im vollen Lichterglanz erstrahlte, erfreuten der „SemiNahChor“ mit seiner Leiterin Ruth Chitty mit Advents- und Weihnachtsliedern und Heimatfreund Heinz Schulz mit seinen Gedichtvorträgen die Anwesenden. Spontan kam eine Spende von über 100 Euro zustande. Auf Beschluss des Vorstandes wurden hiervon drei CD-Player für den Katholischen Kindergarten angeschafft. Die Übergabe an die Kinder und Mitarbeiterinnen erfolgte

am 03.02.2023 und wurde von Vorstandsmitglied Christian Schabler organisiert.



Seit der letzten Mitgliederversammlung wurde 23 Vereinsmitgliedern zum runden Geburtstag gratuliert.

Am 25.02.2023 fand von 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr ein Baumschneidekurs im Gemeindepark statt. Die 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden in zwei Gruppen aufgeteilt. Hansi Schepp bedankte sich bei Kursleiter Jan Hochleitner, der an diesem Vormittag viel Know-How vermittelte, bei Vorstandsmitglied Klaus-Peter Stein für die Organisation und auch hier beim KVV für die Bereitstellung des Stroms.



Beim Baumschnittkurs konnte man unter fachmännischer Anleitung viel dazu lernen.

Am 14.03.2023 fand unter Federführung des Angelsportvereins der Dreckwegtag unter Mitwirkung der Pfadfinderinnen und Pfadfinder, der Heimatfreunde, der Einachserfreunde und anderer Ortsvereine statt, an dem sich wieder zahlreiche unserer Vereinsmitglieder beteiligten.



Auch eine Gruppe vom SV Alemannia half beim Dreckwegtag.

Am 20.05. (11 Aktive) und 27.05.2023 (7 Aktive) fanden wieder zwei Aktionstage statt. U.a. wurden hierbei auf dem Friedhof und in der Gemarkung Bänke abgeschliffen und gestrichen. Die Hecken am Ehrenmal auf dem Friedhof wurden geschnitten und der Grillplatz

auf dem Horet wurde gemäht und aufgeräumt. Ein Dankeschön von Hansi Schepp ging an Vereinsmitglied Wolfgang Burger, der in Eigenregie das Wegekreuz zwischen Waldalgesheim und Rümmelsheim und die dort stehende Bank abgeschliffen und gestrichen hat.

Zum Schluss seines Berichtes gab der 1. Vorsitzende einen Ausblick auf geplante Aktivitäten: Apfeltag, Aufarbeitung von Bänken, Rentnerhütte im Büdesheimer Wald, Weihnachtsbaumaktion, Dreckwegtag und die Feier zum 25jährigen Jubiläum unseres Vereins.

Er bedankte sich an dieser Stelle beim Redaktionsteam des Vereinsmagazins „Lebendiges Waldalgesheim“, den Kassenprüfern und beim gesamten Vorstand für die gute Vertretung während der Wochen seiner Krankheit.

Es folgte der Bericht von Kassenwart Klaus-Peter Stein. Der Verein ist sowohl finanziell als auch mit 312 Mitgliedern gut aufgestellt.

Die Kassenprüfer Herbert Sommer und Helmut Schmitt bescheinigten eine vorbildliche Kassenführung. Nach einer kurzen Aussprache beantragten sie die Entlastung des Vorstandes, die einstimmig bei Enthaltung der Vorstandsmitglieder gewährt wurde. Anträge lagen keine vor.

Unter Tagesordnungspunkt „Verschiedenes“ schlug Christian Schabler vor, regelmäßig an einem Samstag im Monat einen Aktionstag zu machen. Dies wird TOP in der nächsten Vorstandssitzung sein.

Zum Abschluss einer harmonischen Mitgliederversammlung bedankte sich Hansi Schepp noch bei Hermann Nick für seinen Einsatz auf dem Grillplatz auf dem Horet und bei allen aktiven Vereinsmitgliedern für ihre geleistete Arbeit. Die Damen im Vorstand sowie Vereinsmitglied Heidi Stein erhielten einen Blumenstrauß als Dank für ihren besonderen Einsatz.

Reparatur und Verkauf von

- Neuwagen
- Gebrauchtwagen
- Landmaschinen
- Forstgeräten
- Gartengeräten
- Kommunalgeräten

Düringer und Sohn - KFZ-Meisterbetrieb
 Genheimer Straße 3a · 55425 Waldalgesheim
 Tel.: 0 67 21 / 3 21 25
info@dueringer-sonn.de · www.dueringer-sonn.de

- TÜV + AU
- Reifenservice
- Achsvermessung
- Fahrzeugdiagnose
- Klima-Service

30-jähriges Jubiläum KiTa miniMAXx

von Sochenda Sommer-Oum, Mitglied des Elternbeirats und 2. Vorsitzende des Fördervereins

Am 13. Mai 2023 fand die 30-Jahrfeier der kommunalen Kindertagesstätte (KiTa) miniMAXx in der Hollerstraße statt. Das Fest wurde gemeinsam von der KiTa, dem Elternbeirat und dem Förderverein initiiert und mit Hilfe weiterer engagierter Eltern konnte ein richtig schönes Fest gefeiert werden.

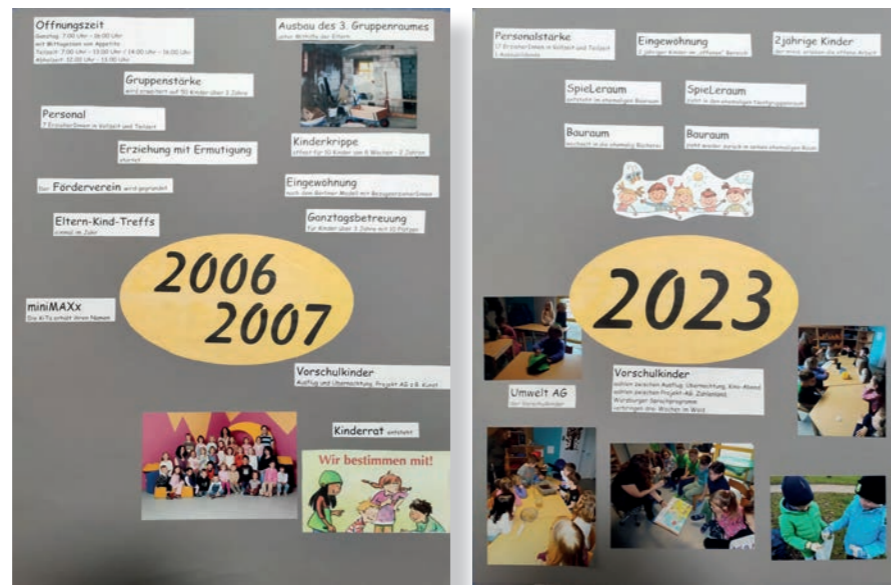
Dabei war der Anfang der Kindertagesstätte miniMAXx noch nicht einmal in der Hollerstraße: Im August 1993 startete die KiTa, deren Trägerschaft seit Beginn die Ortsgemeinde Waldalgesheim innehat, provisorisch mit 25 Kindern im Alter von 4 bis 4½ Jahren mit zwei Vollzeitkräften und einer Praktikantin im katholischen Pfarrheim. Erst im Januar 1994 konnten zwei Räume am jetzigen Standort bezogen werden, alle anderen waren zum Teil noch im Rohbau. Auch die Eingewöhnung der Kinder verlief damals noch anders: ohne Eltern und zeitgleich mit mehreren Kindern, die vor Antritt „trocken“ sein mussten.

Mit den Jahren wuchs nicht nur die Belegschaft in der Hollerstraße sondern auch die Anzahl der betreuten Kinder. So gibt es heute 17 Erzieherinnen und Erzieher in Voll- und Teilzeit sowie 80 Betreuungsplätze. Dabei teilen sich die 80 Betreuungsplätze auf 65 Maxis und 15 Miniplätzen auf. Wodurch sich auch der Name „miniMAXx“ herleiten lässt: die Minis werden in einer geschlossenen Gruppe im Alter von 1 Jahren bis 2,5 Jahren in ihren eigenen Räumlichkeiten betreut. Der Wechsel vom Mini- zum Maxi-Kind verläuft KiTa-intern durch

die jeweiligen Bezugserzieher mit ca. 2,5 Jahren. Dabei werden die Kinder schon von klein auf an das „offene Konzept“ herangeführt. Dieses besagt, dass die Kinder nicht in festen Gruppen betreut werden, sondern sie ihren Interessen und Stärken in den Funktionsräumen nachgehen können und selbstbestimmt entscheiden können, was sie heute machen wollen.

Am Jubiläumstag hatte die KiTa in der Turnhalle dazu eine Ausstellung aufgebaut, die den Wandel der KiTa von 1993 bis heute aufzeigen sollte.

Abgerundet wurde die Zeitreise mit Führungen der



Erzieherinnen und Erzieher durch die Funktionsräume. Für das Kinderprogramm sorgte der Förderverein: es wurden sechs Olympiade-Stationen aufgebaut, von denen mindestens fünf erfolgreich von den Minis und Maxis absolviert werden mussten, um sich am Ende am Stand des Fördervereins einen Schatz abzuholen. So konnten die Kinder neben nostalgischen Spielen wie „Dosen werfen“, „Sack hüpfen“ und „Eier laufen“, auch beim „Enten angeln“, beim „Turm bauen“ und im „Bewegungsparcour“ ihr Geschick unter Beweis stellen.

Durch Kuchenspenden von Eltern und KiTa-Angehörigen wurde auch für das leibliche Wohl gesorgt. Und sollte jemand gerade keinen süßen Hunger verspürt haben, so konnte man sich am Grill und am Pizzastand, die ebenfalls von hilfsbereiten Eltern betrieben wurden, bedienen. Aber was ist ein Kinderfest in Waldalgesheim ohne Kuno Kappmaier? Auch er



– übrigens ein ehemaliger miniMAXx-Papa - bereicherte das Fest mit seinen Luftballonkünstern.

Am Ende bleibt zu sagen: durch die Zusammenarbeit und Hilfe von den ortsansässigen Vereinen und Geschäften war es ein sehr erfolgreiches Fest, welches vor allem unseren Kindern in Erinnerung bleiben wird.

Und das ist das Schöne an so einer Ortsgemeinde wie Waldalgesheim: da hilft der Angelverein mit dem Grill aus, der Sportverein SV Alemannia ist mit Torwandschießen vertreten, die Pfadfinder helfen mit Utensilien

für Kuchentheke und die Olympiade und die Phönixgarde des KVWs tritt nach der offiziellen Begrüßung durch den Beigeordneten Gerhard Huber und die KiTa-Leitung auf.

An dieser Stelle danken wir allen Eltern, der KiTa, dem Förderverein, dem Elternbeirat, Edeka Karch und der Bäckerei Grünwald, die uns mit ihrer Mitarbeit und Spenden zu einem gelungenen Fest verholfen haben.



Fliesenlegerfachbetrieb

SW SÖREN WIECK
FLIESEN · PLATTEN · MOSAIK · NATURSTEIN

VERPUTZ & ESTRICH · ABRISS & ENTSORGUNG
REPARATUR · BERATUNG & VERKAUF
SILIKONFUGENREPARATUR

KIRCHSTRASSE 34
55425 WALDALGESHEIM
MOBIL 0179-4645291
TEL. 06721 / 34628
soeren-wieck@t-online.de

Komme auch für Kleinigkeiten

Fleischerei Munzlinger ist Geschichte

Familienbetrieb schloss am 14.01.2023

Paul Herzog

Am Samstag, 14. Januar 2023, mittags schlossen Herbert und Iris Munzlinger ihre Metzgerei für immer. Damit ist dieser Familienbetrieb nach mehr als 70 Jahren Geschichte.

Eröffnet wurde die Metzgerei von den Großeltern von Herbert Munzlinger, den Waldalgesheimer Eheleuten Johann und Olga Heintz 1950 in einem Bauernhaus in der Provinzialstraße, das sie gekauft hatten und das seit 1948 zur Metzgerei umgebaut wurde.

Unterstützt wurden sie im Laden und im Haushalt von ihren Töchtern Hiltrud und Elke. So gingen viele Waldalgesheimer, wenn sie Fleisch und Wurst kaufen wollten, „bei`s Heintze“. Meistens aber hieß es: „Ich gieh bei de Peng“. „Peng“ war der Spitzname von Johann Heintz, unter dem er im Dorf bekannt war. „De Peng“ war über Jahre allen Waldalgesheimern ein Begriff.

Der erste Lehrling war gleich 1950 Karl Pollesch. 1953 folgte Walter Heintz, ein Neffe von Johann Heintz, als Lehrling. Gesellen waren Franz Becker und Arthur Bootz.

1956 erfolgte die Einstellung von Alfred Munzlinger aus Simmern im Hunsrück als Geselle. Dieser lernte hier seine spätere Frau Hiltrud kennen, die älteste Tochter von Johann und Olga Heintz. Die Hochzeit war 1959. Im gleichen Jahr kam der erste Sohn Herbert zur Welt. In den folgenden Jahren vergrößerte sich die Familie noch um die Söhne Thomas (1960), Wolfgang (1965) und Frank (1970).

1972 bestand Alfred Munzlinger die Meisterprüfung und übernahm dann 1975 zusammen mit seiner Frau das Geschäft, das dann auch bald Fleischerei Munzlinger hieß.

Schon früh stand fest, dass der älteste Sohn Herbert in die Fußstapfen seines Vaters und Großvaters treten würde. Deshalb absolvierte er ab 1973 seine Ausbildung in der Metzgerei von Eyss in Bingen. Anschließend stieg er 1976 als Geselle in den elterlichen Betrieb ein. Vieles hatte er bereits vor Beginn seiner Lehrzeit von seinem Opa und Vater gelernt, so dass Schlachten und Ausbeinen damals schon keine Herausforderung mehr für ihn war.

Bis 1976 betrieb Familie Heintz / Munzlinger nebenher auch noch Landwirtschaft. Im Sommer 1977 verstarb Seniorchef und Gründer Johann Heintz. Im gleichen Jahr erfolgte der Anbau eines Schlachthauses.

1978 wurden die Ställe des ehemaligen Bauernhauses abgerissen und es wurde ein Kühl- und Gefrierhaus errichtet. 1983 wurde dann die Renovierung des Verkaufsräumens in Angriff genommen. Im gleichen Jahr begann Stefan Adradt seine Ausbildung im Betrieb, 1984 dann Gerhard Eckes, der später auch noch als Geselle hier arbeitete.

1986 bestand Herbert Munzlinger die Meisterprüfung. Der Party-Service begann 1995 mit den ersten Buffets. In diesem Jahr verstarb Seniorchefin Olga Heintz.

Im Juni 1997 heiratete Herbert Munzlinger seine Frau Iris, geborene Sturm, die ebenfalls aus Waldalgesheim stammt. 1998 übernahmen sie die Fleischerei und der erste Sohn Niklas wurde geboren. Im Jahr 2001 kam der zweite Sohn Timo zur Welt.

Ebenfalls 1998 erfolgte die Renovierung des Wohnhauses und des Büros und die Heizungsanlage wurde erneuert. Der letzte Auszubildende war Jochen Juretschke ab 1999.

Am 22. und 23. Juli 2000 fand aus Anlass des 50jährigen Jubiläums des Geschäftes ein großes Hoffest statt.

Selbst geschlachtet wurde bei Munzlingers bis Ende der 1990er Jahre. Auf Grund der EU-Norm wurden Um- und Ausbaumaßnahmen notwendig, die für den kleinen Betrieb nicht rentabel waren. Deshalb wurde die eigene Schlachtung eingestellt.

Im August 2016 verstarb der zweite Eigentümer Alfred Munzlinger im Alter von 79 Jahren.

An zwei langjährige Mitarbeiterinnen soll hier auch erinnert werden: Es sind Elke Steyer, die Schwester von Hiltrud Munzlinger, die mehr als 30 Jahre im Laden arbeitete, und Annemarie Pfeiffer, laut Herbert und Iris Munzlinger „die gute Seele“ des Hauses.

Nach Aussage der letzten Inhaber war der Betrieb bis zum Ende gesund. In all den Jahren habe es viele Höhen und Tiefen gegeben. Probleme verursachten BSE, der Ausbau der Provinzialstraße mit seinen Einschränkungen und Belastungen, dann Corona und zuletzt die zunehmende Inflation, aber die Eigentümer sahen immer ein Licht am Ende des Tunnels. Dies sei im Spätsommer 2022 allerdings nicht mehr der Fall gewesen, da die Kosten immer größer wurden und nicht an die Kunden weitergegeben werden konnten. So fassten Herbert und Iris Munzlinger im September letzten Jahres den Entschluss, ihr Geschäft im Januar 2023 zu schlie-



Links Hiltrud Munzlinger, in der Mitte Gründer Johann Heintz mit Enkel Herbert, rechts seine Frau Olga ca. 1960



Drei Generationen Geschäftsinhaber: Johann Heintz mit Herbert Munzlinger, rechts Alfred Munzlinger ebenfalls ca. 1960



Die letzten Inhaber Herbert und Iris Munzlinger Anfang der 2000er Jahre.



Wieder drei Generationen Munzlinger. Herbert, sein ältester Sohn Niklas und Alfred ca. 2000

ßen, was dann am 14.01. der Fall war. Beide vermissen heute ihre langjährigen treuen Kunden und die vielen netten Kontakte, die sie im Laden hatten. Sie sind der Überzeugung, dass sie ihren Betrieb zum richtigen Zeitpunkt geschlossen haben und dass ihre Entscheidung richtig war, zumal keiner ihrer beiden Söhne Interesse daran hatte, das Geschäft zu übernehmen und weiter zu führen.

Auch viele Kunden vermissen die letzte Waldalgesheimer Fleischerei.

Herbert Munzlinger arbeitet inzwischen bei der Firma Beisiegel in Bad Kreuznach in der Wurstküche, Iris Munzlinger in ihrem erlernten Beruf als Bürokauffrau im Senioren-Park „Carpe diem“ in Waldalgesheim in der Verwaltung.

Zum Schluss folgen noch ein paar Anekdoten aus der Erinnerung von Herbert Munzlinger und seinem Bruder Thomas, die dieser schriftlich festgehalten hat: „Wir hatten gerade alle Messer, Maschinen, Schüsseln und Wände geschrubbt und Schlachthaus und Wurstküche waren blitzblank. Dann öffnete sich die Tür und ein Sack mit zwei Hasen flog ins Schlachthaus. Da das Schlachten von Hasen in unseren bzw. Herberts Aufgabenbereich fiel, fiel für uns das geplante Fußball-

spielen natürlich aus. So funktionierte Work-Live-Balance 1972!

Ein anderes Mal: Alles war sauber und dann kam die Reiherliesel und wollte noch zwei Hähnchen,

die großen 1100g Fricki Hähnchen, die natürlich auf der gerade sauber gemachten Knochensäge in je zwei gleich große Hälften geteilt wurden. Also nochmal spülen. Oder es ist Samstagmittag und alles ist bereits sauber. Dann kommt noch eine letzte Bestellung rein. Natürlich braucht auch des Menschen bester Freund sein Fressen. Also Panzen holen, kleinschneiden und durch den gerade geschrubbten Wolf laufen lassen.

Wir waren stets ein Familienbetrieb. Das Erste, an was ich (Thomas Munzlinger) mich bewusst erinnere, sind Szenen aus dem Schlachthaus. Mit da-

bei waren Opa Johann, unser Vater, Onkel Herbert der Seemann, Philipp der Winzer und wir kleinen Knirpse. Nach getaner Arbeit saßen wir zusammen in der Küche und nach dem Essen rauchten alle, wirklich alle, Herbert und ich natürlich passiv ordentlich mit.

Über 30 Jahre stand unsere Tante Elke mit unserer Mutter hinter der Theke. Zwei Frauen ihrer Zeit. Elke Hausfrau, Mutter, Ehefrau und im Weinberg unterwegs. Hiltrud Hausfrau, Mutter von vier Söhnen und ihr ganzes Leben hinter der Theke.“

Die Belegschaft der Metzgerei am Tag der Schließung am 14.01.2023. Von links: Chef Herbert Munzlinger, Christine Kohl, Lars Müller, Birgit Kolz, Chefin Iris Munzlinger und Matthias Stefener.



Die letzten Inhaber hinter der Ladentheke

Ich denke, aus diesen Sätzen wird die Bedeutung, die das Geschäft für die gesamte Familie über mehrere Generationen hatte, sehr gut deutlich, und dem ist nichts mehr hinzuzufügen.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei Herbert und Iris Munzlinger für die Zeit, die sie sich genommen haben, um über ihr Geschäft, ihre Erfahrungen und über die Beweggründe, die zur Schließung führten, zu erzählen. Ebenso geht ein herzliches Dankeschön an Thomas Munzlinger für die Überlassung seiner schriftlich verfassten Erinnerungen.



Die letzten Inhaber hinter der Ladentheke

14.01.2023, 10.13 Uhr: Herbert schaltet das Kühlhaus aus.



Iris im noch gut bestückten Laden.

Geschichten vom Abbes

Adolf Bremmer

Hexenacht

Einst und auch heute noch ist die Hexenacht aktuell. Es ist die Walpurgisnacht – Frühlingsfeier, in der nach der Sage die Hexen zum Brocken (Harz) reiten. In dieser Nacht, insbesondere in den ländlichen Gebieten, tut sich so manches an Streichen und sonstigem Unwesen. Es sind frohe junge Menschen, die den alten Brauch heute noch pflegen und ihren Spaß daran haben. Allerdings muss man auch bedenken, dass immer wieder einige Hexen dabei sind, die ausarten und Schaden verursachen.

So hatten auch wir, Günter Grünewald, Toni Bopp, Hans-Peter Mehlig und ich, vor vielen, vielen Jahren, als wir noch jung und stellenweis hübsch waren, Hand angelegt und zwar bei meinem Petter (Paten) Jaub (Jakob Schitthof) in seinem Hof und Scheune. Alles, was wir erwischen konnten, z.B. Handkarren, Pluckskarren, Mähmaschine etc., war unser und wurde an verschiedenen Stellen verteilt. Wie wir so richtig am Werke waren, ertönte plötzlich eine gewaltige donnernde Stimme und rief: „Was ist los? Stehen bleiben!“ Wie vom Blitz getroffen, blieben wir wie gelähmt stehen und guckten uns gegenseitig an. Die Stimme hatten wir also gehört, aber wo sie herkam wussten wir nicht. Plötzlich öffnete sich die Tür mit dem gewissen Herzchen, also von dem stillen Örtchen, das die ganze Zeit als Versteck gedient hatte. Da wir mit den Geräten etc. nicht unsachlich umgegangen waren, hatte mein Petter für uns junge Menschen Verständnis und hat uns sogar zu einem Umtrunk eingeladen. Ja, er hat uns mit seinem Bubbes (Birnenwein) so eingedeckt, dass wir „benebelt“ und „zupetzend“ nach Hause gingen.

Auf dem Nachhauseweg kamen wir an dem damaligen Bürgermeister Bopp seinem Haus vorbei; im Schlafzimmer brannte noch das Licht. Wir machten uns an dem Eingangstor zu schaffen und leuchteten mit einer Taschenlampe in das Schlafzimmerfenster. Scheinbar hatten sie uns durch den Krach und natürlich durch den Scheinwerfer bemerkt, machten das Fenster auf und hatten das „Dippche“ (Nachttopf) in der Hand. Sie wollten uns den Inhalt überschütten, jedoch durch das blendende Licht wurden sie gehindert. Fast bis zur Hälfte hatten sie den Inhalt in die Stubb geschütt. Wir hatten nämlich noch

gehört, wie er sagte: „Emmi, schütt!“ Wir die Taschenlampe ausgeschaltet und fort waren wir.

Ja, das waren noch Zeiten!

Kerbeumzug

Auch heute noch wird die Kirmes – sprich Kerb – wie in alten Zeiten insbesondere in den ländlichen Gebieten gebührend gefeiert. Träger dieser Kerb sind junge frohe Menschen, die dem alten Brauch die Treue halten. Ein besonderes Ereignis ist immer das Aufstellen des Kerbebaumes, der anschließend begossen wird. Zur Kerb gehört bekanntlich auch der Kerbehammel, der beim Umzug durch das Dorf fleißig mit marschiert und später durch eine Verlosung vergeben wird. Das bunt gestickte Deckchen, das der Hammel um seinen Leib trägt, wird abends am Kerbemontag heraus getanzt. Dies geschieht in der Weise, dass ein Wecker auf eine bestimmte Zeit eingestellt wird. In dem Moment, wo ein tanzendes Paar in den Bereich tanzt, in dem der Wecker rappelt, ist es Sieger und die Partnerin bleibt Besitzerin des Deckchens vom Hammel.

Zu dem Kerbebrauch gehört auch ein Schild, das die Bezeichnung des betreffenden Jahrgangs oder Klubs enthält. So war auch ich mit zehn Jahren, Anno 1935, Träger des Kerbeschildes mit der Aufschrift „Garde Peng“. Man hat mich gehegt und gepflegt. Ja, man hat mich so gepflegt, dass man mich zum Schluss auf Händen nach Hause getragen hat; voll des guten Weines. Das war das erste Mal, dass ich betrunken war – böse Garde Peng.



Peter Lorenz DACHDECKEREI

... der Profi fürs Dach!

Dachdecker
- Schieferdächer
- Ziegeldächer

Spengler
- Dachrinnen
- Stehfalzdeckungen

Zimmerei
- Gauben
- Türme (Gebälk)

Peter Lorenz
Hasenlauf 27
55425 Waldalgesheim
Tel.: 0 67 21 - 3 45 11
Fax: 0 67 21 - 99 02 05
Mobil: 0179 - 4 80 93 63
e-mail: pemolo@t-online.de

Unser Allesemer Kerb

Christian Schabler

Wie bei so vielem, gab es auch bei der Kerb über die ganzen Jahre einen stetigen Wandel. Feierte man früher die Kerb am alten Dorfbrunnen, dann bei Bremmersch und ans Jungge, so findet man den Kerbplatz heute an de Hall. Zwischenzeitlich fand sie auch einige Jahre als Straßenkerb entlang der Provinzialstraße statt. Seit vielen Jahren ist ihre Heimat an der Keltenhalle und im Gemeindepark.

Der Hauptakteur ist der Kerbejahrgang. Dieser steht an „seiner“ Kerb im Mittelpunkt. Trotz des ganzen Wandels gilt die Kerb noch heute als kirchliches Fest, dessen Ursprung die Kirchweihe ist. Deshalb darf der Jahrgang den Kerbegottesdienst mitgestalten.

Aber wann ist man Kerbejahrgang?

Freitags am Kerbewochenende findet seit vielen Jahren das „Kerbausgraben“ statt. Der angehende Jahrgang muss sich durch verschiedene Spiele Hinweise erarbeiten. Diese führen ihn am Ende zum Ort, an dem die Kerb in Form einer Weinflasche aus dem Geburtsjahr des entsprechenden Jahrgangs vergraben ist. Erst wenn die „Kerb“ ausgegraben wurde, ist der Jahrgang auch wirklich Kerbejahrgang. Das ist auch der Zeitpunkt, an dem der Jahrgang seine selbst gestalteten Kerbeshirts und Pullis mit Stolz tragen darf.

Wenn wir dann einen Kerbejahrgang haben, startet die Kerb so richtig. Freitags feiern die Jahrgänge im Gemeindepark und in der Tennishalle „Zum Postpfad“ gibt es Livemusik.

Was darf bei einer Kerb nicht fehlen?

Genau, der Kerbebaum.

Auch wenn`s dem einen oder anderen schwerer fällt, geht`s samstagsmorgens mit allen Mann und Frau ab auf n Hänger und Richtung Wald. Der Kerbejahrgang wird meist von altgedienten Jahrgängen begleitet. Allerdings machen die es dem aktuellen Jahrgang schwer. Hier werden Schälisen „geklaut“, der Abtransport verhindert oder aber sich einfach auf den Baum gesetzt. Gegen „Bezahlung“ in Form von Kaltgetränken wird der Widerstand natürlich aufgelöst. Sollte es aber wirklich mal vorkommen, dass der Baum beim Transport bricht, gilt die Prämisse: Alle Mann/Frau zurück und mit vereinten Kräften einen neuen Baum holen. Hier wird dann tatkräftig unterstützt. Schließlich braucht`s Ort en Kerbebaum! Am Abend wird dann die Kerb offiziell eröffnet. Das bunte Treiben rund um die Halle kann beginnen. Die Getränke- und Essensstände sowie die Fahrgeschäfte, der Schieß- und Süßigkeitenstand haben geöffnet. Natürlich gibt es an allen Tagen musikalische Unterhaltung, meist in Form einer Live-Band.



Was geschieht am Kerbesonntag?

In den Waldalgesheimer Wirtschaften startet der Kerbesonntag. Die Jahrgänge gehen Mittagessen, bevor sich alle zum Start des Umzuges an der Tennishalle treffen. Der OVW „führt“ den Umzug musikalisch von Gasthaus zu Gasthaus. Hierbei dürfen der Hammel mit seinem Deckchen und die Weinflasche nicht fehlen. An jeder Station „tanzt“ (wenn man das so nennen darf) der Kerbejahrgang Walzer. Dies gilt als Generalprobe für den Hammeltanz. Natürlich wird auch hier das ein oder andere Getränk ausgeschenkt. Der Umzug endet im Gemeindepark mit einem Platzkonzert des OVW. Am Abend gibt es wieder musikalische Unterhaltung mit einer Live-Band.

Finale am Kerbemontag: Frühschoppe & Hammeltanz!

Das Aufstehen fällt am dritten Morgen sichtlich schwerer. Es sind lange Nächte an so einer Kerb. Aber Ausreden zählen nicht. Jahrgangspulli und Sonnenbrille an (auch wenn die Sonne scheint) und ab zum traditionellen Kerbefrühschoppe mit den Oldies vom OVW und dem Männergesangsverein. Natürlich mit Klassikern wie „Oh Waldalgesheim“ und „Rot, rot, rot, rot sind die Rosen...“. Meist wird es ein ausgedehnter Frühschoppe und dauert bis in den Nachmittag hinein.

Am Abend steht dann das Highlight der Kerb auf dem Plan: Der Hammeltanz. Dieser startet nach der Tombola. Hier darf der Kerbejahrgang zeigen, wie gut er den Walzer tanzen oder aber auch nur schunkeln kann.



Hammel zur Gewinnerin. Auch der Mann geht nicht leer aus. Er bekommt die „Kerb“, die oben beschriebene Weinflasche. Natürlich ist es eine große Ehre für beide. Ist der Sekt auf der Bühne getrunken, startet die große Abschlussparty. Alle Jahrgänge und Gäste feiern noch einmal bis spät in die Nacht.

Dienstagabends ist der traditionelle Abschluss der Kerb, das Heringessen.

Zum Schluss noch einige Anekdoten:

Antwort auf alle Fragen am Kerbewochenende ist: „Is doch Kerb!“

An einem sehr sonnigen und warmen Kerbesamstag musste der Jahrgang lange an der Halle warten bis der Baum endlich aufgestellt wurde. Als dieser da so in der Sonne lag, machte man sich natürlich Sorgen, ob der Baum das Aufstellen unbeschadet überstehen würde. Um den Jahrgang ein wenig zu veräppeln, wurde der nicht ernst gemeinte Vorschlag in die Runde geworfen: „Ihr müsst den Baum auch gut wässern, damit er beim Stellen nicht bricht“. So machte sich ein Jahrgangsmädel auf, um Wasser zu holen. Als sie mit einem Eimer Wasser zurückkam, war das Gelächter natürlich groß.

Das nächtliche Eierbacken, die Eierpänncher, sind oftmals die Rettung. Diese Tradition wird bis heute noch gelebt. Früher fand dies meist bei Heidi Stein statt. Sie durfte von den Jahrgängen selbst spät in der Nacht geweckt werden.

Alle sehnen sich danach, dass der vorab gestellte Wecker endlich klingelt. Aber wie lange der Tanz dauert, weiß so genau keiner. Wenn es dann so weit ist, wird das Gewinnerpärchen gefeiert. Endlich wechselt das „Deckche“ vom

Der traditionelle Kerbespruch:

Vorschreier: „Wem ist die Kerb?“

Alle: „Unser!“

V: „Vom Nabbel bis zum?“

A: „Strunzer!“

V: „Wer macht die Kerb?“

A: „Wir!“

V: „Was trinke mir?“

A: „Bier!“

V: „Warum kee Wein?“

A: „Der ist zu fein!“

V: „Warum ke Sekt?“

A: „Weil er nit schmeckt!“

V: „Was trinke die Annere?“

A: „Wasser!“

V: „Was für Wasser?“

A: „Kligger Wasser!“

V: „Was sinn die Annere?“

A: „Lumpel!“

V: „Was für Lumpel?“

A: „Putzlumpel!“

V: „Ibi“

A: „Cha“

V: „Ibi“

A: „Cha“

V: „Ibi“

A: „Cha cha cha U!“

Seit 2014 steht das Kerbeteam bei Fragen zur Orga und Planung dem Jahrgang zur Seite. Seiner Zeit wurde dieses von sechs Mitgliedern ins Leben gerufen.

- Photovoltaikanlagen + Stromspeicher
- Elektrogeräte - Kundendienst
- Satelliten- und Kabelanlagen
- LCN Gebäudetechnik
- Elektroinstallationen

55425 Waldalgesheim · Spitalwiese 3
Tel. 06721 / 498228 · Fax 06721 / 498229
info@feyand-elektrotechnik.de · www.feyand-elektrotechnik.de



Foto: Pia Eckes

45 Jahre Gemeindepartnerschaft Ratten/Steiermark – Waldalgesheim

Klaus-Peter Stein

Mehrmals jährlich treffen sich Rattener und Waldalgesheimer auf privater und Vereinsebene und sorgen so für einen regelmäßigen Austausch.

Alle 5 Jahre finden die offiziellen Gemeindebesuche wechselseitig statt.

Dieses Mal waren die Waldalgesheimer nach Ratten eingeladen, die Jubiläumsfahrt wurde vom Donnerstag, 25.5. bis Pflingstsonntag, 28.5.2023, bei strahlendem Sonnenschein durchgeführt.

Aus der Begrüßung des Rattener Bürgermeisters Thomas Heim: „Als 1978 beide Gemeinden sich zu dieser Partnerschaft entschlossen haben, so ist dieser offiziellen Gemeindepartnerschaft bereits die Freundschaft zwischen den beiden Feuerwehren und den

beiden Musikvereinen vorausgegangen – eine Freundschaft und letztendlich eine Partnerschaft, an deren Beginn die Namen Hermann Glatz sowie die damaligen Bürgermeister Johann Geieregger und Herbert Sinz stehen!

(...) ebenso wie auch bereits in der Vergangenheit, soll es unser gemeinsames Ziel und angenehme Verpflichtung sein, das Miteinander unserer Gemeinden, der Vereine und somit auch das Miteinander der Gemeindebürger zu fördern und zu vertiefen.

Im Wissen und der Überzeugung, dass wir auch in Zukunft gemeinsam an jenem Bauwerk namens Gemeindepartnerschaft weiterarbeiten, für das vor nunmehr 45 Jahren der Grundstein gelegt wurde, freue ich mich auf die kommenden, gemeinsamen

Tage und auf die vielen schönen Stunden und wertvollen Momente hier in Ratten.“

Nicht zu viel versprochen hat Thomas Heim mit diesen Worten. Perfekt organisiert und liebevoll betreut durch Amtsleiterin Trixie Brunnader und Tourismus-Profi Monika Breitegger konnten er, Vizebürgermeisterin Daniela Zapf und Gemeindegassier Hannes Pimmeshofer Ratten von seiner besten Seite präsentieren.

Vom ersten bis zum letzten Moment herzlich aufgenommen und rundherum wohl fühlte sich die von Ortsbürgermeister Stefan Reichert angeführte Waldalgesheimer Delegation aus Vertretern des Gemeinderats und der beiden maßgeblichen o.a. Vereinen.

Zum offiziellen Auftakt empfing

der Gemeinderat die Waldalgesheimer Delegation am neuen Freizeitzentrum, mit der Fortsetzung beim „Albert“ mit geladenen Gästen und musikalischer Begleitung durch die Bläsergruppe des Musikvereins.

Im Gedenken an den damaligen Bürgermeister zu Partnerschaftsbeginn, Johann Geieregger, legten die beiden heutigen Bürgermeister am Freitag gemeinsam einen Kranz an dessen Grab nieder.

Höhepunkt dann die am Pflingstsonntag durch Pfarrer Mag. Peter Praßl zelebrierte Heilige Messe mit anschließendem Festakt im Feuerwehrhaus, gekonnt umrahmt durch den Musikverein Ratten unter Leitung der Kapellmeisterin Julia Ziegerhofer.

Der Vorsitzende des Musikvereins Ratten, Karl Hauswirthofer, verlieh Stefan Reichert die Ehrenmitgliedschaft im MV Ratten und überreichte die Ehrenurkunde.

Im Übrigen ist hier lobend zu erwähnen, dass Karl Hauswirthofer und Erich Filzmoser die ersten Rattener Mitglieder der Heimatfreunde Waldalgesheim sind, ein weiteres Indiz für die gepflegte Partnerschaft auch im privaten Bereich.

Für seine Verdienste um die Gemeindepartnerschaft verlieh Thomas Heim mit dem gesamten Gemeinderat Ratten seinem Amtskollegen Stefan Reichert das Große Ehrenzeichen der Gemeinde Ratten und überreichte eine große Wanduhr mit beiden Gemeindegewappen und Erinnerungstext zum aktuellen Festtag als Gastgeschenk.

Stefan Reichert zeigte sich zu beiden Ehrungen überrascht und sichtlich gerührt. Er schloss in seinen Dankesworten die Ankündigung eines Gastgesenks mit ein, nämlich im Herbst einen Kastanienbaum als Schattenspende

für den Kindergarten zu pflanzen. Zur Überbrückung bis dahin hatte er für die Kinder kleine hölzerne Windräder zum Bemalen im Gepäck.

Zum Rahmenprogramm hatte man sich mit einer Wanderung vom Windpark Steinriegel zur Pretul, dem 1600 m hohen Hausberg der Rattener und einer Schoko-



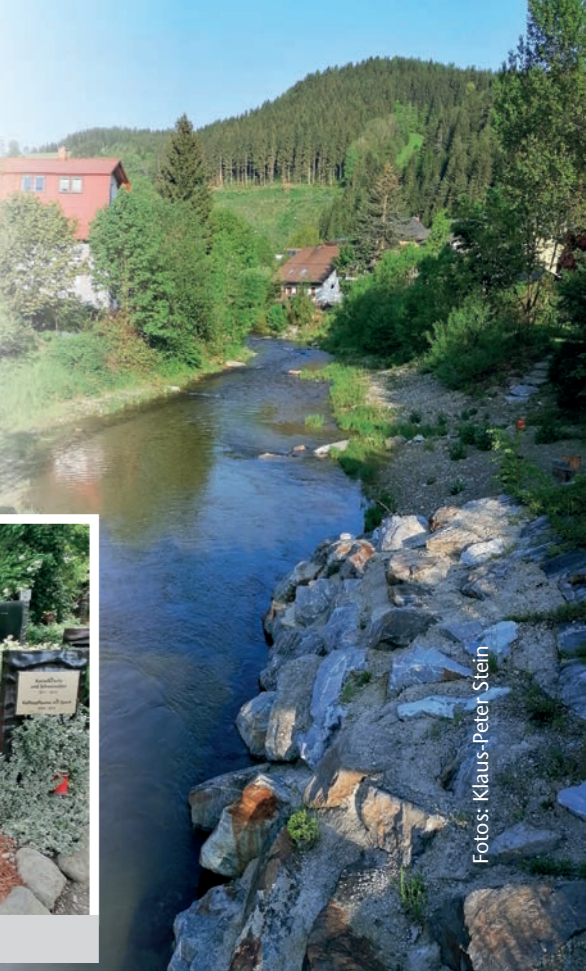
Zotter Schokoladenfriedhof

Genuss-Tour zur Zotter Schokoladenfabrik in Riegersburg, wo die Delegation mit 300 Verkostungsmöglichkeiten in die Erlebniswelt der gläsernen Schokoladenfabrik eintauchen und im Anschluss im angeschlossenen „Essbaren Tiergarten“ einen kurzweiligen Verdauungsspaziergang machen konnte, zwei sehr ansprechende Events gefunden.

Dass die Rattener auch an allen



Zotter Durscht-Häuserl



Fotos: Klaus-Peter Stein

Tagen bestens an das leibliche Wohl dachten, muss nicht eigens erwähnt werden. Wohl gefüllt traten die Waldalgesheimer am frühen Sonntagnachmittag die Heimreise an.

Der Nächste Gemeindebesuch wurde direkt gefixt. Ortsbürgermeister Reichert lud die Rattener Freunde zum 50. Jubiläum der Partnerschaft an Pflingsten 2028 nach Waldalgesheim ein.



Zotter Eierstöcke

**Rolf Josef Thelen,
Einrichtungsleitung**

„So viel Selbständigkeit wie möglich bei so viel Betreuung und Pflege wie nötig.“ Mit diesem Motto ist „carpe diem“ 2019 in Waldalgesheim angetreten, um für ältere Menschen und ihre Angehörigen ein breitgefächertes Dienstleistungs- und Unterstützungsangebot vorzuhalten. Und heute, knapp 4 Jahre später kann man vom Hausnotruf über den Wäscheservice, die ambulante Pflege, die Tagespflege, den Menüservice, die stationäre Pflege, die Begleitsdienste, die hauswirtschaftliche Hilfen und das Betreutes Wohnen viele Angebote in guter Qualität vor Ort nutzen.

Die Jahre 2020 bis 2023 waren für die heute über 115 Mitarbeitenden herausfordernd. Die sogenannten Corona-Jahre hatten es in sich - Freiheits-einschränkende Maßnahmen für Seniorinnen und Senioren, die zusätzlichen Hygiene und Dokumentationspflichten für die Mitarbeitenden, die wiederholten Krankheitsfälle in der Einrichtung - und das alles in der Aufbauphase eines komplexen Dienstleistungszentrums. Zurückblickend haben wir in den vergangenen Jahren viele unserer Ziele erreicht und empfinden hierfür tiefe Dankbarkeit. Wir danken unserem Team in der Zentrale in Wermelskirchen, unseren treuen Mitarbeitenden, die mit sehr hoher Motivation, Geduld und Ausdauer die Entwicklung des Senioren-Parks getragen haben und weitertragen werden.

Den Seniorinnen und Senioren sowie ihren Angehörigen danken wir für ihr Vertrauen in unsere neue Einrichtung. Dankbar sind wir auch den Waldalgesheimern, den Vereinen, den Kirchengemeinden, den Ehrenamtlichen, hilfsbereiten Bürgern und Bürgerinnen, die uns zum Start und im laufenden Betrieb stetig und verlässlich begleitet und unterstützt haben.

Auch Sie, die Sie diesen Artikel gerade lesen sind herzlich eingeladen, besuchen Sie uns und die Menschen in unseren Häusern, lernen Sie uns kennen, bringen Sie sich mit Ihren Interessen und Vorlieben ein. Wir freuen uns sehr, Sie kennenzulernen.

Herbert Sommer

Sie waren von Anfang an dabei...

Das carpe diem hat viele Gesichter. Einige, die in dem Haus wohnen oder arbeiten, sollen hier zu Wort kommen. Denn es sind nicht nur die freundlichen, hellen, einladenden Gebäude und Räume sowie die Außenanlagen die das carpe diem ausmachen, sondern es sind vor allem die Menschen, die es mit Leben füllen.

Heike Link, Verwaltung (Mitte), Kerstin Kläser, stellvertretende Einrichtungsleitung (links) und Ute Alburg, stellvertretende Pflegedienstleitung (rechts) erzählen mir ihre Geschichten:

Heike Link stammt aus Heidesheim und war – bevor Sie nach Waldalgesheim kam – schon zehn Jahre bei carpe diem in Nordrhein-Westfalen tätig. Zuvor arbeitete Sie 20 Jahre bei der Arbeiterwohlfahrt. „Ich las die Stellenanzeige und habe mich sofort beworben, bot sich doch hier die einmalige



Gelegenheit wieder in die alte Heimat zurückzukehren. Vor allem aber“ so Heike Link weiter „reizte mich die Aufgabe, am Aufbau des neuen Standortes in Waldalgesheim mitzuarbeiten“.

Kerstin Kläser ist stellvertretende Einrichtungsleiterin und verantwortlich für den Bereich Hauswirtschaft. Sie bringt eine 10-jährige Berufserfahrung aus dem Bereich Krankenhaus mit. Sie stammt aus Emmelshausen, ist jedoch durch den Besuch der Hildegardisschule in Bingen eng mit unserer

Region vertraut. Entscheidend für ihren Wechsel aus dem Krankenhaus in die Pflege sei für Sie der engere und stärkere Bezug zu den Menschen, für die Sie arbeitet, gewesen. An dem Seniorenpark, so Kläser, „schätze ich besonders, die Vielfältigkeit meines Jobs und dass so viele Dienstleistungen unter einem Dach angeboten werden.“

Ute Alburg ist stellvertretende Pflegedienstleiterin. Auch Sie bringt eine langjährige (30 Jahre!) Berufserfahrung mit. Sie stammt aus Frankfurt an der Oder und wohnt mit ihrer Familie seit vielen Jahren in Waldalgesheim. Im carpe diem hat Sie 2019 den Bereich Tagespflege mit aufgebaut und arbeitet seit 2021 in der vollstationären Pflege. „An meiner Arbeit schätze ich besonders die Vielfältigkeit der Angebote für Senioren und dass wir hier ambulante, teilstationäre und stationäre Pflege gemeinsam anbieten können“, so Alburg.

Auf meine Frage zu den Besonderheiten des carpe diems kommt spontan von allen dreien die Antwort „dass es ein offenes Haus ist“ und man spürt es nicht nur wenn man das Haus betritt, sondern auch in unserem Gespräch wird das sehr deutlich.





Karin Krüger, Hella Weihrauch, Raissa Lieber, Franz Menke, Renate Thümes (von links nach rechts)

Malen zählen zu ihren Hobbies. Besonders das Schreiben hat es ihr angetan. So hat Sie es gerne in die Hand genommen, einen Brief des Kindergartens zu beantworten. Der Kindergarten hatte das Seniorenheim in der Coronazeit vor dem Gebäude besucht und einen Brief dazu geschrieben.

Karin Krüger verkaufte ihr Haus in Waldalgesheim und bezog ein Appartement im Gebäude „Betreutes Wohnen“. Sie gehörte zu den ersten die hier einzogen und fühlte sich gleich wohl in ihrem neuen Zuhause. Der Einsatz für die Hausgemeinschaft war ihr

von Anfang an ein wichtiges Anliegen. Sie unterstützt mit viel Engagement sowohl die Interessen von carpe diem wie auch die der Seniorinnen und Senioren des Betreuten Wohnens. Zudem setzt sie sich für die Integration neuer Mieter und Mieterinnen sowie für eine lebendige Hausgemeinschaft ein. Sie schätzt besonders das vielfältige Angebot des carpe diem.

Der Bewohnerbeirat:

5 Personen gehören ihm an; sie treffen sich alle zwei Monate. Kritik, Anregungen und Lob gehen unmittelbar an die Hausleitung. Und dabei geht es nicht nur um das leibliche Wohl. Die Runde zeigte sich übrigens in diesem Punkt einig, dass man sehr zufrieden sei – wenn es allerdings etwas zu meckern gäbe, würde man das direkt äußern – genauso aber auch Lob aussprechen und dafür gäbe es durchaus häufig Anlässe.

Fazit: Man lebt gerne hier. Besonders der Standort im Grünen und doch mitten im Ort (Edeka, Arzt, Apotheke, Geschäfte in der Nähe). Die angenehmen Räumlichkeiten, kompetente und hilfsbereite Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie das Programmangebot und der gute Umgangston miteinander werden sehr geschätzt.

Rolf Josef Thelen

Bewegende Paare im Senioren-Park

Marian und Andreas Berz, die gelernte Restaurantfachfrau und der gelernte Hotelfachmann arbeiten in den Abteilungen Hauswirtschaft und Haustechnik. Beide sind aus dem CD-team nicht mehr wegzudenken. Häufig sind Sie Motor für Aktionen und Veränderungen, ob die Gestaltung des Fastnachts-



Marian und Andreas Berz beim Rosenmontagszug

wagens, die Deko im Haus, die Gestaltung der Außenanlage, der Grillnachmittag, die Aktionstage, die Feste und Feiern im Haus... überall bringen die Beiden ihre Handschrift zum Wohle der Hausgemeinschaft ein.

Eheleute Kremer

Ein Leben lang Miteinander und füreinander da sein. Nach diesem Motto gestaltet das Ehepaar Kremer im Haus die gemeinsame Lebenszeit. In Absprache mit der Hausleitung haben die Beiden aus zwei Pflegezimmern eine kleine Wohnung



gestaltet. Sie nutzen ein gemeinsames Schlafzimmer und ein Wohnzimmer, somit haben Sie auch 2 Sanitärräume, einen für Gäste und einen zur eigenen Nutzung. Auf den ca. 45 qm fühlen sich die Beiden wohl und gestalten ihren Alltag gemeinsam. Gerne nehmen Sie an den Festen und Feiern in Haus teil, freuen sich auf die gemeinsamen Mahlzeiten im Wohnbereich und gehen regelmäßig vor dem Abendessen in trauter Zweisamkeit noch einmal spazieren.



Diana Natschke und Waltraud Wolf – Tochter und Mutter - die Beiden verbindet die Arbeit mit und für Menschen. Das ist mehr als Arbeit, das ist eine Berufung, so empfindet das Waltraud Wolf, die seit 2021 im Haus

Zahlen, Daten, Fakten Carpe diem Gesellschaften

Betriebsaufnahme: 1998

Unser Ziel: Seniorinnen und Senioren den Lebensalltag erleichtern und positive Perspektiven ermöglichen.

Unser Motto: „carpe diem – so viel Selbständigkeit wie möglich bei so viel Betreuung und Pflege wie nötig“

Einrichtungen: 35

Stationäre Pflege und Kurzzeitpflege (Wohnräume): 2400

Betreute Wohnungen: 1100

Tagespflege: 500

Ambulante Dienste: 2500

Sonstiges: Ambulante WG, Wohngemeinschaften, Wäscheservice, Hausnotruf, Catering, Café- Restaurant, Menüservice...

Mitarbeitende: 3500

Auszubildende: 200

Carpe diem Waldalgesheim

Betriebsaufnahme: 2019 Betreutes Wohnen + Ambulante Dienste
2020 Stationäre + teilstationäre Pflege

Stationäre Pflege und Kurzzeitpflege (Wohnräume): 90

Betreute Wohnungen: 24

Tagespflege: 12

Ambulante Dienste: 80-140

Sonstiges: Wäscheservice, Hausnotruf, Catering, Café- Restaurant, Menü-Service...

Mitarbeitende: 120

Auszubildende: 10



Unsere Gartenanlage bietet viel Platz um sich an schönen Tagen als Gemeinschaft zusammen zu finden.

Noch ist der Garten in der Aufbauphase, aber wenn Obststräucher und Lavendelbüsche sich entfalten, wird er ein einladender Ort für die ganze Gemeinde sein.



ehrenamtliche arbeitet und Menschen mit Demenz den Lebensalltag bereichert. Diana Natschke hat als Pflegefachkraft 2020 im Senioren-Park angefangen zu arbeiten. Später übernahm Sie als Ausbildungsbeauftragte Verantwortung und als es Ende 2021 darum ging eine Leitungsstelle im ambulanten Dienst zu besetzen warf Sie ihren Handschuh in den Ring. Sie wurde als Pflegedienstleitung bestellt und übernahm die Aufgabe, arbeitete sich ein und ihr gelang es innerhalb kurzer Zeit ein stabiles Team und ein nachhaltiges Wachstum zu erzielen.



Gemeinsam nach vorne blicken

Miteinander schauen wir heute hoffnungsvoll nach vorne. Es macht uns Freude älteren Menschen eine gute Lebenszeit zu ermöglichen und wir wollen auch zukünftig unseren Mitarbeitenden ein guter Arbeitgeber sein. Dabei sind wir uns nun der Unterstützung und dem Rückhalt des Gemeinwesens gewiss und laden Ehrenamtliche, Interessierte und Freunde, die uns auch in der Zukunft auf unserem Weg begleiten möchten, herzlich zu uns ein.

ST. BARBARA
APOTHEKE
MARGRET WALACH

Hochstraße 2 • 55425 Waldalgesheim
Telefon: 0 67 21/349 82 • Fax: 0 67 21/3 53 83

Allesemer Stickelcher

von Paul Herzog

„E Enkelche vum Steckereiber“

Mei Oba, also de Vadder vun meine Mudder, hott Johann Reiber gehäsch. Sei Spitzname war „Steckereiber“. Den harre kriecht, weil er weje seine Krankheit johrelang nur mett zwää Stecke giehn konnt unn weils außer ihm noch zwää Johann Reiber in Allesem gebb hott. Der een war e Kuseng vun em unn der anner war e Neffe, wo er aach Petter war. Wenn vum „Steckereiber“ geredd wor iss, wuscht gleich jeder, dass mei Oba gemeent war. Das iss sogar soweit gang, dass, wie er 1976 gestorb iss, de Parre sunndaachs in de Kerch verkünd hott: „Aus unserer Pfarrgemeinde ist verstorben Herr Johann Reiber, genannt Steckereiber“. Do hotts dann aach kee Vewechselung gebb.

Jo, unn ich bin eens vunn de neunzee Enkelcher vum „Steckereiber“. Das heert sich jetz viel aan, abber bei zee Kinner iss das jo gar nitt so viel.

Unn do iss merr emo die folgend Geschicht basseert: Ich war domols im erschde oder zwedde Schuljahr. An eenem Daach wie ich vun de Schul hemm gang bin, hott e älder Fraa (vor mich war se domols schunn alt, abber das seet merr jo heit nimmer so) an ehre Hofdoor gestann. Ich honn se freundlich begrüßt, so wie merr merr das beigebrong hatt. Sie hott aach serick begrüßt unn dann hott se geruf: „Komm mo her. Dich kenn ich jo gar nitt. Wem seiner bisch du dann? Wo geheersch du dann hien“? Do honn ich gesaat: „Ei, Herzog“. Sie hott ibberleet: „Herzog? Herzog? Ken-



Oba unn Oma an ehre Goldene Hochzeit im April 1970 mett Sohn Jupp unn Schwierdochter Martha.

ne merr nitt. Dann seid err Zugezohene“. Also, dass konnt unn wollt ich jo gar nitt uff merr sitze losse. Desweje honn ich zur Antwort gebb: „Nää. Gar nitt. Ich bin e Enkelche vum Steckereiber. Mei Mudder iss Reibersch Lisbeth.“ Do hott se mich angeguckt unn dann hott se gesaat: „E Enkelche vum Steckereiber bische, de Bub vun de Lisbeth. Dann wääs ich jetz, wo de hien geheersch. Unn dann seid err jo aach Allesemer unn kee Zugezohene“. Do war mei Welt dann werre in Ordnung.

Ess iss merr domols effdersch basseert, dass Leit mett emm Name Herzog nix anfangen konnte, weil mei Vadder jo aus Dresden gestammt hott unn Herzog kee Allesemer Name war. Abber wenn ich gesaat honn „Ich bin e Enkelche vum Steckereiber, mei Mudder iss Reibersch Lisbeth“, dann honn se all Beschääd gewuscht.

„De Steckereiber unn die Atzel“

Do iss merr aach noch e kleen Geschicht ingefall, wo merr mei Mudder emo vezeelt hott:

Eenes scheene Daachs, wie se vum Schaffe komm iss unn vun de Haldestell hemm gang iss, iss se an emme Haus vorbei komm, wo de Mann, so im Alder vun meinem Oba, aus em Fenschder geguckt hott. Dem sei Spitzname war „die Atzel“.

Mei Mudder hott en begrüßt unn do horre gefrood: „Ei Lisbeth, was macht dann de Steckereiber?“ Do hott mei Mudder gesaat: „Och, der werd jetz dehemm sein“.

Wie se hemm kam, hott se dass ehre Vadder vezeelt. Do horre gelacht unn gemeent: „Wenn er das noch emo seet, dann seeche: Der is dehemm unn hockt im Atzelenescht“.

Do kammer siehn, wie sich die Alde frieher veäbelt honn, ohne dass eener ingeschnabbt war.



Oba unn Oma bei de Hochzeit vunn Sohn Jupp mett Spiels Elfriede im September 1954. Links uff em Foto die Eltern vunn Tante Elfriede, Spiels Eduard unn es Sannche. E Foto, wo de Oba mett zwää Strecke druff iss, honn ich leider nitt gefunn.

Heimatfreunde erhalten „Kassabuch“ der Gruber Dr. Geier

Paul Herzog

Am 01. Februar diesen Jahres ging eine Mail eines Herrn Liebisch aus Leipzig mit folgendem Wortlaut bei uns ein:

Guten Tag,

in meinem Fundus besitze ich ein „Kassabuch“ der Grube Dr. Geier für die Zeit 01. September 1934 bis 31. August 1935 mit handschriftlichen Eintragungen der Einnahmen und Ausgaben. Eine halbe Seite („Haben“) füge ich hier als Anhang für Sie bei.

Ich suche die geeignete Person oder Einrichtung, der ich das Original zusenden kann. Sicher können Sie mir helfen. Eine Gegenleistung erwarte ich nicht, denn ich räume altersbedingt bei mir auf.

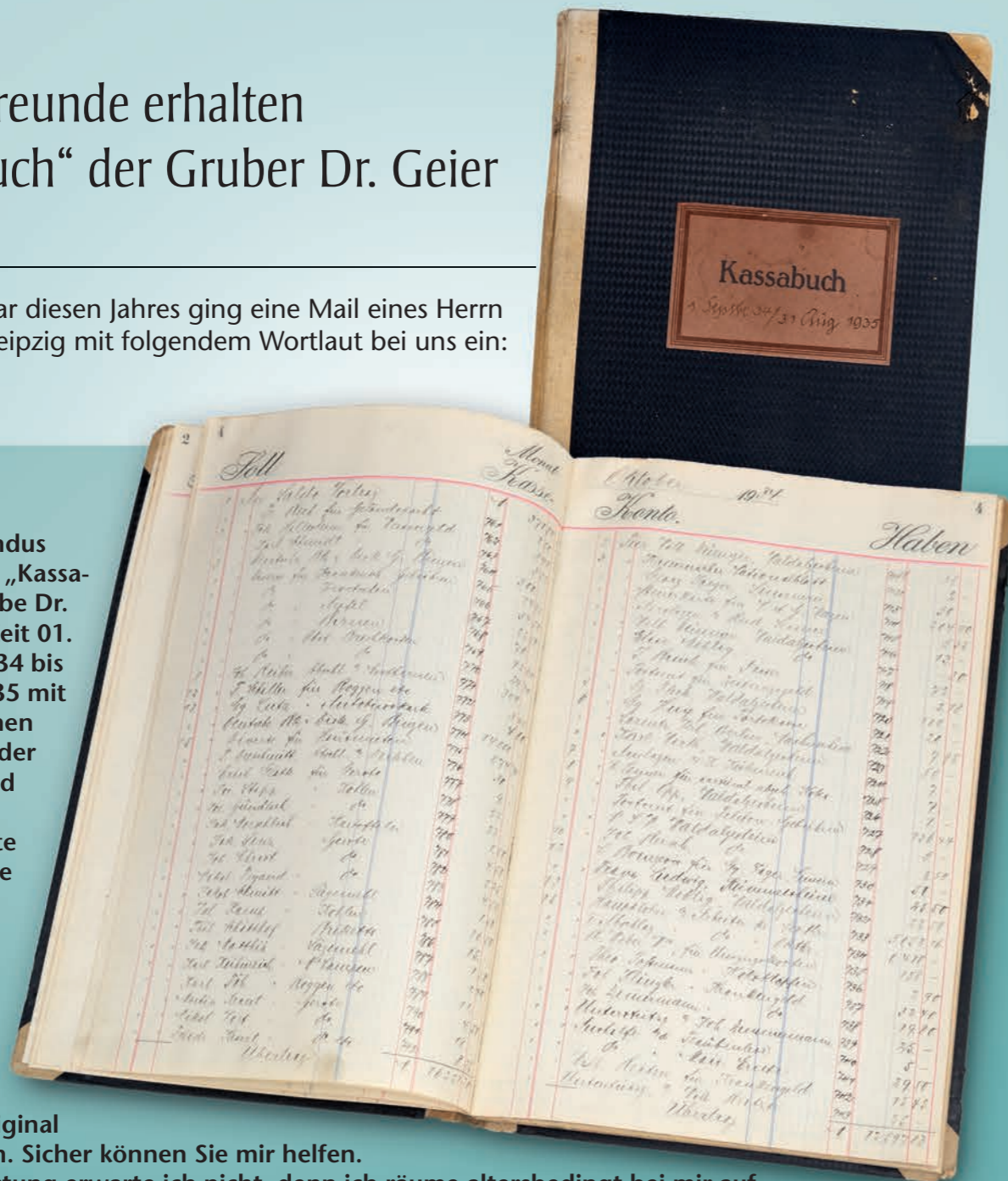
Ich freue mich auf eine Antwort.
Ernst Liebisch

Damit war natürlich unser Interesse geweckt, zumal ich auf dem angehängten Foto gleich einige Namen von Personen, die ich selbst noch gekannt habe, entdeckte. Also schrieb ich umgehend eine Antwort an Herrn Liebisch, dass wir sehr interessiert seien und das Kassabuch gern für unser kleines Archiv hätten. Gleichzeitig stellte ich auch die Frage, wie dieses Buch von Waldalgesheim nach Leipzig gekommen ist, was für uns auch wissenswert sei.

Einige Tage später kam schon die Antwort von

Herrn Liebisch, dass er das Kassabuch mit einer Beschreibung des ehemaligen Besucherbergwerks und zwei Zeitungsartikel abgeschickt habe. Weiter teilte er uns mit, dass er einen kleinen Artikel darüber, wie er zu dem Buch gekommen ist, für unser Heimatmagazin schreiben werde. Dieser Artikel, über den wir uns sehr freuen, ist auch schnell bei uns eingetroffen.

Sowohl für das Kassabuch als auch für den Artikel, der hier jetzt folgt, bedanken wir uns an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich.



Wie kam das Kassabuch der Grube Dr. Geier von 1934/35 nach Leipzig?

Eine deutsch-deutsche Kurzgeschichte

Ein 13jähriger Leipziger Junge kam in den 50er Jahren als Flüchtlingskind nach Merxheim, von wo aus sich ein buntes Leben entwickelte. Ein Merkmal war das unstillbare Verlangen, die Welt kennen zu lernen. So richtete sich auch irgendwann das Augenmerk auf die weit sichtbaren, markanten Gebäude mit dem hoch aufragenden Turm am Rande des Soonwaldes.

Zu einem späteren Zeitpunkt, als der Niedergang der Grube schon besiegelt war, ging es hinauf zur Besichtigung. Ein grausam-gruseliger Anblick, die leeren Hallen, die sichtbar verfallenden Gebäude, Zerstörung überall, und auch Müll.

In einer Ecke lagen irgendwelche Papiere und anderer Kram herum. Die Neugier und der Hang, Erhaltenswertes zu erhalten („Ist das erhaltenswert oder kann das weg?“), brachten erst einmal einen Tadel seitens der Begleiterin ein, doch bitteschön Dreck auch Dreck sein zu lassen!

Aber die Neugier war zum Glück stärker. Und siehe da: Eine große Kladde mit handschriftlichen Eintragungen in wunderschöner alter Schrift, daneben noch Folien mit einer Beschreibung offenbar zu einem Rundgang, leider ohne Bilder.

Doch was macht man damit? Zuerst einmal mitnehmen, bevor es vernichtet oder entsorgt wird. Es würde sich schon jemand finden, dem die Sachen wichtig wären. Und so landeten die Papiere auf dem heimischen Schreibtisch, wo sie schließlich jahrelang auf ihre weitere Bestimmung warteten.

Dann folgten mehrere Umzüge, darunter auch einer zurück nach Leipzig, und die Kladde und die Folien immer mit. Schließlich gab es eine Anfrage an die Gemeindeverwaltung, allerdings ohne Resonanz.

Und wieder vergingen Jahre.

Die Zeit ist aber gekommen, das Leben aufzuräumen,

und zwar selbst, bevor es andere machen. Dank Internet fand sich nach kurzer Recherche der Verein der Heimatfreunde Waldalgesheim. Dann ging es schnell. Schreiben hin und Schreiben her, Kopie des Inhaltes der Kladde für den Handgebrauch angefertigt, das Original und Kopien der DHL anvertraut, und auf einmal sind alle irgendwie froh: Der eine, dass die Kladde offensichtlich in die richtigen und guten Hände geraten ist, die anderen über ein erhaltenswertes Zeugnis der Geschichte der Grube mit authentischen Eintragungen, und sogar Namen, die noch als Person bekannt waren.

Ein Happy End, fast wie eine Weihnachtsgeschichte.

Ernst Liebisch
Februar 2023

Ich denke der Beschreibung der Zustände auf der Grube ist nichts hinzuzufügen. Hier zeigt sich, welches Interesse die Besitzer an der Erhaltung des „Zechenschlosses“ hatten und immer noch haben. Ein Kommentar erübrigt sich.



Fotos: Hartwig Haage WA 2023

Erhältlich in der Postfiliale Waldalgesheim

Impressum



Tennishalle zum Postpfad GmbH

Montag Ruhetag, Dienstag bis Sonntag ab 9 Uhr geöffnet



- **Gaststätte**
- **Partyservice**



- **3-Feld Tennishalle mit Granulatboden**
- **Sportshop**
- **Schläger-Besättigungsservice**

*Unser Haus wird gut bürgerlich und familienfreundlich geführt.
Essen außer Haus – lassen Sie sich überraschen!
Ihre Familie Domehl · Spitalwiese 2 · 55425 Waldalgesheim*

0 67 21 - 99 35 00

Ausgabe:

Heft Nr. 12 – August 2023

Herausgeber:

Verein der Heimatfreunde
Waldalgesheim und Genheim e.V.
Ringstraße 3d
55425 Waldalgesheim

e-mail: info@lebendiges-waldalgesheim.de
www.lebendiges-waldalgesheim.de

Spendenkonto:

Volksbank Rhein-Nahe-Hunsrück
IBAN DE68 5609 0000 0101 6413 87
BIC GENODE51KRE

Redaktion:

Hansi Schepp
Herbert Sommer
Hartwig Haage
Paul Herzog

Anzeigenannahme:

Gerold Schitthof
www.lebendiges-waldalgesheim.de

Layout/Grafikdesign:

Hartwig Haage

Webdesign:

Martin Sommer

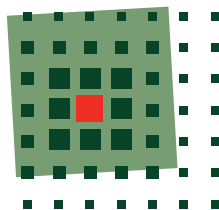
Auflage:

750 Exemplare

Fotos/Illustration:

Hartwig Haage, Martin Sommer,
Klaus-Peter Stein, Ute Ackermann-Kirch,
Rainer Schmitt, Pia Eckes
div. Privatfotos unbekannt

ARCHITEKTURBÜRO leo schneider dipl. ing. (fh)



spitalwiese 15 • 55425 waldalgesheim • tel 06721-35580 • fax 993829
www.schneider-architekten.info • kontakt@schneider-architekten.info
INNENARCHITEKTUR • BAUBERATUNG • BAUPLANUNG • BAULEITUNG

Liebes Team der Heimatfreunde,

da wir in Waldalgesheim Neubürger sind und uns hier sehr wohlfühlen ist es für uns ein Muss, den Heimatverein zu unterstützen. Mit großer Freude haben wir Ihre Hefte gelesen. Es ist fast schon eine Seltenheit einen Ort zu finden, in dem noch Heimatkunde stattfindet. Ich selbst stamme aus Mainz-Mombach und dort verliert der Ort seit Jahren seine Traditionen. Im vergangenen Jahr besuchten wir die Waldalgesheimer Kerb und auch dieses Fest gibt es in dieser ausgeprägten Form nur noch selten. Den Tanz ums "Decksche" kannten wir nicht und fanden es sehr schön, dass auch hier noch Kerbejahrgänge existieren und über viele Jahre gepflegt werden. Auch dies eine Seltenheit.

Da unsere Enkeltochter in Waldalgesheim geboren wurde freuen wir uns darauf, sie mit vielen schönen Traditionen hier aufwachsen zu sehen.



Johanne

Viele Grüße Petra Scholtka

Dieses Magazin erscheint in zwangloser Folge. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion und der Autoren. Die mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Bitte beachten Sie auch die Inserate. Sie tragen erheblich zur Realisation dieses Magazins bei.

